

Aa-Post

Aktuelles aus der Gemeinde

Ausgabe 37 – Februar 2016



Vorwort	1	Chico Freeman und sein Saxophon	17
(Aus-)Blick in die Zukunft	2	Tablets im Unterricht	18
Ein Blick ins Unendliche	4	Mehr als «zäme schaffe»	20
Glasmaler José de Nève und sein Werk	6	Laternen für Maria-Rickenbach	22
Wichtiges in Kürze aus der Gemeinde	8	Dekoratives aus runden Scheiben	24
Strategie Oberdorf 2016–2020	10	Fenster Bünter – Glasklarer Durchblick	25
Rückblick auf Veranstaltungen	11	Pilgerhaus Maria-Rickenbach	26
Wanderkino Roadmovie	12	Daheim in der Fremde	28
Mittagstisch Büren Oberdorf	14	Crazy Dogs – Ultimate Frisbee	30
Beyrer Chiubi 2015	15	Patentjägerverein Nidwalden	32
Wichtiges in Kürze aus der Schule	16		

Gemeindekanzlei: Schulhausstrasse 19, Oberdorf, Telefon 041 618 62 62, Fax 041 618 62 60
E-Mail: oberdorf@nw.ch

Öffnungszeiten: 8.00–12.00 Uhr / 14.00–17.00 Uhr / vor Feiertagen bis 16.30 Uhr

Schulsekretariat: Schulhausstrasse 7, Oberdorf, Telefon 041 619 80 10, Fax 041 619 80 11
E-Mail: schulsekretariat@schule-oberdorf.ch

Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwochvormittag, Donnerstagnachmittag und Freitag
Lehrerzimmer Oberdorf, Telefon 041 619 80 12, Fax 041 619 80 13
Lehrerzimmer Büren, Telefon 041 610 19 06, Fax 041 611 04 53

Impressum:

Die Aa-Post erscheint zweimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.
Jahresabonnement für Auswärtige Fr. 20.–

Redaktionsteam Aa-Post: Franz Niederberger, Oberdorf; Silvia Daucourt, Oberdorf;
Susanne Mattle Rohrer, Büren; David Schmid, Büren; Sonja Baumgartner, Büren;
Bernadette Christen, Büren; Andrea Somaini, Gemeindeverwaltung.

Redaktionsadresse: Redaktionsteam Aa-Post, Gemeindeverwaltung, 6370 Oberdorf

Layout/Druck: GfK PrintCenter, Hergiswil

Redaktionsschluss: 31. Mai 2016; die 38. Ausgabe erscheint Anfang August 2016.

printed in
switzerland



Winterausgabe Aa-Post

Geschätzte Aa-Post Leserin, geschätzter Aa-Post Leser



Haben Sie den Durchblick? Blicken Sie bei all diesen Sonderangeboten und Schnäppchenpreisen oder bei den zahlreichen Offerten zu Versicherungs- und Krankenkassenprämien durch? Kaufen Sie mit Weitblick und unter Berücksichtigung all der verschiedenen ökologischen Labels ein? Greifen Sie ab und zu zu

einem Ratgeber mit Durchblick, der Ihnen helfen will, den Fokus wieder aufs Wesentliche zu lenken? Oder verstehen Sie unter «Durchblick haben» die frisch geputzten Fensterscheiben im Wohnzimmer? Die vorliegende Ausgabe der Aa-Post nimmt sich genau dieses Themas an – dem «Durch- und Weitblick». Wir möchten Ihnen dieses Thema auf verschiedenste Art und Weise näher bringen und stellen Ihnen daher Personen und Gewerbe vor, die auf die eine oder andere Art in ihrem Gebiet den «Durchblick» haben.

Sicherlich kennen Sie dieses mulmige Gefühl auch, wenn eine neue Arbeit oder ungewohnte Herausforderung angepackt werden muss. Einerseits ist man gespannt, was einen erwartet, und man freut sich auf die neue Herausforderung. Andererseits weiss man zu Beginn oft gar noch nicht recht, was diese alles beinhaltet und wo man beginnen soll – der Durch- und Weitblick fehlt halt. So ist es auch mir vor bald zwei Jahren ergangen, als ich von den Bürgerinnen und Bürgern frisch in den Gemeinderat gewählt worden bin. Von meiner Vorgängerin bin ich wohl gut informiert in meine neue Aufgabe eingeführt worden; dennoch stand ich zu Beginn vor einem Aktenberg, durch den ich mich zuerst arbeiten musste. Mit der Zeit wurden mir die Unterlagen vertrauter, die Zusammenhänge klarer und die Gesetze und Verordnungen geläufiger. Die Arbeit konnte beginnen.

Auch dem Gemeinderat als gesamtes Gremium erging es ähnlich. Darum haben wir uns bewusst Zeit genommen und uns überlegt, in welche Richtung sich unsere Gemeinde entwickeln soll. Peter Amendt, Franziskaner, umschreibt es treffend: «Wer Einblick hat, kann verstehen. Wer Durchblick hat, kann entscheiden. Wer Weitblick hat, weiß die Dinge zu lenken.» Gemeinsam haben wir daher Chancen, Risiken und Stärken unserer Gemeinde herausgearbeitet. Daraus entstand schliesslich die vorliegende Strategie für die Gemeinde Oberdorf. Die Schwerpunkte sind auf der Seite 10 vorgestellt. Wir sind überzeugt, dass wir mit Ihrer aktiven Unterstützung unsere Ziele erreichen können.

– **David Schmid**

In eigener Sache



Redaktionsteam v.l.n.r.: Silvia Daucourt, Bernadette Christen, Franz Niederberger, Andrea Somaini, Sonja Baumgartner, Susanne Mattle Rohrer, David Schmid

(Aus-)Blick in die Zukunft

Über das Bauen von Luftschlössern und Einfamilienhäusern

Was wollten Sie werden, als Sie noch jung waren? Was hatten Sie für Wünsche und Träume?

Fussballprofi – Sängerin – Pilot – Kindergärtnerin – Prinzessin – Manager – Model – Skirennfahrer – Polizist?

Aus der Prinzessin ist (leider) nichts geworden. Macht nichts – habe das Krönchen eine Fasnachtslänge auf dem Haupt getragen – das reicht locker. Überhaupt ist die Fasnachtszeit ideal, um verpasste Wünsche für einmal aufleben zu lassen. Ballerina, Superman, Rapunzel, Hexe, Panzerknacker... – Hatte ich Wünsche gesagt? Tja, ist wohl doch nicht ganz zutreffend!

Unlängst habe ich ein Gespräch unter Teenagern über ihre Zukunft mitbekommen. Wie sie diskutierten, ob sie später einmal heiraten und eine Familie gründen oder eben eine berufliche Karriere einschlagen möchten. Beide Ansichten wurden vertreten. Die einen hatten schon Namen für ihre zukünftigen Kinder parat, die anderen plädierten für ihren Berufswunsch samt Karriere und meinten: «Kinder – nein danke, die sind mir zu anstrengend – schaut euch doch nur uns an!» Ob so viel Selbstkritik musste ich schmunzeln und ich dachte an unsere damaligen Zukunftsprognosen zurück, die sich wohl ganz ähnlich anhörten. Es hat sich viel verändert, aber eben doch nicht alles.

Welche Wünsche und Vorstellungen von ihrer Zukunft haben unsere Kinder und Jugendlichen? Wir wollten es genauer wissen und fragten bei einigen nach.



Marc Zimmermann, Büren, 8 ½-jährig

Ich möchte gerne einmal studieren und zwar Rechnen. Das mache ich etwa, bis ich 25-jährig bin, danach lerne ich Landmaschinenmechaniker. Die flicken zum Beispiel Motormäher oder solche Maschinen, wenn sie kaputt sind. Bis ich dann etwa 30 bin, helfe ich meinem Dädi im Geschäft und wenn ich dann gross bin, möchte ich das Geschäft von meinem Dädi einmal übernehmen.

Skifahren ist zwar mein Hobby, wenn ich aber die Chance hätte, würde ich natürlich schon gerne Skirennfahrer werden.

Wenn ich mir in Büren etwas wünschen könnte, wäre es ein Hallenbad, einen Seilpark oder einen Skilift zum Freeriden, da hätte mein Dädi auch Freude daran.



Yona Mühlebach, Büren, 9-jährig

Wenn ich mit der Schule fertig bin, möchte ich eine Ausbildung als Bäckerin oder Lehrerin machen und ich habe dann ganz lange Haare.

Natürlich möchte ich auch einmal eine Familie gründen mit 5 oder 6 Kindern. Wohnen werden wir in Ennetmoos oder sonst einem coolen Ort, wie Büren. Wir wohnen dann in einem Haus mit einem riesen Garten, wo ich Salat, Gemüse sowie viele Früchte wie Erdbeeren und Mango pflanze.

Auch mit meinen vielen Kindern werde ich immer ein oder zwei Tage arbeiten und die Grosis schauen dann zu den Kindern. Ich wünsche mir auch noch ganz viele Haustiere oder sogar einen Bauernhof. Wenn meine Kinder ein Haustier möchten, werde ich das nie verbieten und mein Mann muss dann alle Tiergehege bauen.



Jeremias Flüeler, Oberdorf, 9 ½-jährig

Nach der Schule möchte ich eine Lehre als Forscher machen. Genau, ein Forscher auf dem Nordpol. Während dem Sommer arbeite und lebe ich dann am Nordpol in einem Haus in einem kleinen Dorf. Da erforsche ich, wie dick das Eis und wie hoch die Eisberge sind. Und dann studiere ich die Tiere: Zum Beispiel, wie viele Eisbären oder Robben es noch hat und ich beobachte, wie die Wale vorbeiziehen.

Im Winter, wenn es dann zu kalt und zu dunkel ist, kehre ich wieder in die Schweiz zurück und übe einen anderen Beruf aus: Zum Beispiel als Fahrer eines Pistenfahrzeugs. Diese Arbeit mache ich dann, bis es wieder Frühling wird und es am Nordpol wieder hell ist. Wenn meine Zeit als Forscher vorbei ist, möchte ich wieder mit Tieren arbeiten, vielleicht in einem Zoo.


Ursina Brunner, Oberdorf, 11-jährig

Wenn ich einen Wunsch frei hätte, würde ich mir ein schwarzes Pferd wünschen. Ich mag Tiere und möchte einmal Tierärztin werden – oder vielleicht auch Lehrerin. Dafür muss ich ins Kollegi. Vor schlechten Noten habe ich manchmal etwas Angst.

Später möchte ich heiraten und höchstens drei Kinder haben.

Im Schwimmen würde ich gerne Wettkämpfe bestreiten und vielleicht sogar einmal an einer Olympiade teilnehmen. Oder als Hip-Hop-Tänzerin berühmt werden, das wäre auch toll!


Grace Zingg, Oberdorf, 11 1/2-jährig

Ich warte gespannt auf die Entscheidung meiner Eltern, ob wir dieses Jahr einen Hund bekommen. Wenn ich in die Zukunft schaue, so hoffe ich, dass ich die Veloprüfung bestehe. Ausserdem möchte ich den Spagat können. Dafür übe ich.

Später möchte ich einmal mit Tieren arbeiten oder Goldschmiedin werden. Ich würde auch gerne heiraten und Kinder haben.

Ich hoffe, dass es mir in der Schule weiterhin gut geht, so dass sich meine Träume erfüllen. Ich stelle mir vor, dass ich hier in der Nähe leben werde, denn das ist meine Heimat.


Gianna Rohrer, Büren, 12-jährig

Ich kann mir gut vorstellen, dass ich nach dem Kollegi (falls ich es schaffen werde) ein Studium im sozialen Bereich machen möchte. Lehrerin wäre eine Möglichkeit, vielleicht könnte ich ja sogar einmal die 5./6.

Klasse hier in Büren unterrichten, da sind die Kinder noch «normal».

Moderatorin würde mir allerdings auch gefallen, weil ich gerne rede und mich auch traue zu reden. Nach der Ausbildung möchte ich zuerst etwas Geld verdienen und dann auf Reisen gehen, damit ich etwas von der Welt sehe.

Irgendwann einmal wünschte ich mir dann ein Haus hier in Büren. Ich denke, Büren wird noch grösser – etwa vergleichbar wie Stans – und voller Häuser, was ich zwar ehrlich gesagt nicht hoffe.

Ein Wunsch...? Ein Skilift in der Teyfi, das wäre richtig cool, dann könnte ich mit meinen Freundinnen jeweils nach der Schule Ski fahren gehen!


Ralph Daucourt, Oberdorf, 13 1/2-jährig

Mein sportliches Ziel in diesem Jahr ist es, den Schweizermeistertitel im Ultimate-Frisbee zu verteidigen. Seit August bin ich im Kollegi. In der Schule möchte ich vor allem eine gute Balance finden zwischen Lernen und Freizeit. Längerfristig ist mein Ziel, einen guten Job zu haben. Im Moment könnte ich mir Lehrer, aber auch Kinderarzt vorstellen. Sollte ich das mit dem Kollegi nicht durchziehen, könnte ich mir auch eine kaufmännische Lehre, zum Beispiel bei einer Bank, vorstellen.

Ob ich später eine Familie gründen will, weiss ich noch nicht.

Wenn ich an die Zukunft denke, freue ich mich vor allem darauf, nicht mehr zur Schule gehen zu müssen. Wenn ich eine eigene Wohnung habe, möchte ich einen Husky.

Wenn ich an die Zukunft denke, freue ich mich vor allem darauf, nicht mehr zur Schule gehen zu müssen. Wenn ich eine eigene Wohnung habe, möchte ich einen Husky.

– *Susanne Mattle Rohrer, Sonja Baumgartner, Silvia Daucourt*

Durchblick mit Weitsicht

Ein Blick ins Unendliche

Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein So haben die Oberdorfer Schulkinder unseren Ständerat Paul Niederberger letzten Herbst verabschiedet. Aber was ist denn überhaupt über den Wolken? Gibt es da wirklich keine Grenzen? Das Thema dieser Aa-Post «Durchblick, Weitsicht» hat bei mir die Neugierde geweckt; das Hobby meines Nachbarn könnte mir Antworten geben.



Schon oft habe ich es dastehen sehen, das runde, blaue Rohr, himmelwärts gerichtet. Mit seinem Durchmesser von 40 cm muss es einen riesigen Einblick ins Universum ermöglichen, habe ich mir gedacht. Nun packe ich die Gelegenheit und klopfe bei Christian Häfliger an, damit ich mehr über sein Hobby, die Astronomie, erfahren und vielleicht sogar einen Blick durch sein Teleskop ins Weite des Alls werfen kann.

Wie Fische im Vierwaldstättersee

Bei einem Gespräch mit ihm höre ich viel Interessantes über das Universum, die Planeten, Galaxien, Sterne, Nebel. Fast wöchentlich werden neue Exoplaneten entdeckt. Vor 50 Jahren hat die Wissenschaft noch nichts von galaktischen Nebeln oder Galaxien gewusst. Heute schätzt man, dass die für uns sichtbar leuchtende Materie etwa 1/6 der Materie des Universums beträgt. Anders gesagt, das Meiste sehen und verstehen die Physiker noch nicht. Christian veranschaulicht es so: «Wir sind wie die Fische im Vierwaldstättersee: sie kennen das Stanserhorn nicht».

Die Weiterentwicklung des Fernrohres um 1609 durch Galileo Galilei und Johannes Kepler brachte einen enormen Fortschritt für die Beobachtung und Erforschung des Nachthimmels. Endlich wurde sichtbar, dass beispielsweise die schwach schimmernde Milchstrasse aus unzähligen Sternen besteht. Auch die vier grössten Monde des Planeten Jupiter wurden entdeckt und Gegenstand anhaltender Beobachtung, die das heliozentrische Weltbild mit der Sonne als Mittelpunkt plausibel machten.

Und sie dreht sich doch!

Weil eine bewegte Erde damals angeblich der Heiligen Schrift widersprach, wurde gegen Galilei und sein Buch das Inquisitionsverfahren eingeleitet. Galilei musste im Jahre 1633 seiner Lehre von der Erdbewegung abschwören. Einer später erfundenen Sage nach soll er beim Verlassen des Gerichtssaals den Ausspruch geäussert haben: «Und sie dreht sich doch!»

Nun aber zurück ins Hier und Jetzt, denn es ist so weit! Heute Abend beobachten wir den Himmel. Beim Blick durchs Teleskop erblicke ich die zunehmende Mondichel verkehrt rum. Christian erklärt mir, dass es am Himmel kein «Oben» und «Unten» gibt; deshalb verzichtet man in der Astronomie auf eine weitere Linse, die den Himmel «richtig», aber auch lichtschwächer zeigen würden. Und so tauche ich ein ins Unendliche, schaue mir Furchen und Mare an, bewundere Täler und Berge, sehe sogar eingestürzte Mondkrater. Eindrücklich wird auch die Mondrotation erlebbar: Die Sichel wandert immer wieder zum Sichtfeld hinaus. Je nach Okular muss das Teleskop im Minutenrhythmus neu gerichtet werden. Wenn es jedoch an einem GPS mit elektronischer Nachführung angeschlossen ist, bleibt der Mond immer schön im Zentrum der Linse – oder umgekehrt...

Pizza bestellen auf der Erde 2.0

«Der Blick ins All ist immer ein Blick in die Vergangenheit», erinnert mich Christian an meine Physikstunden in der Schule. Beim Mond beträgt die Verzögerung etwa 1 Sekunde, wenn wir die Sonne sehen, ist diese bereits ca. 8 Minuten älter. Der Mond ist durchschnittlich etwa 385 000 km von der Erde entfernt. Viel gesprochen wird zurzeit von der Entdeckung der «Erde 2.0», einem erdähnlichen Planeten mit wissenschaftlichem Namen «Kepler-452b». Einfach mal hinfliegen und nachschauen geht aber nicht, denn das «Kepler-452»-Sonnensystem liegt rund 1400 Lichtjahre von unserer Erde entfernt. «Um von der Erde 2.0 aus eine Pizza auf unserem Planeten zu bestellen, bräuchte diese Bestellung 1400 Jahre, um zu uns zu gelangen. Und nochmals mindestens so lange, bis die Pizza auf der Erde 2.0 angekommen wäre. Bis dahin wäre diese sicher kalt», scherzt Christian. Zum Vergleich: Von der Erde zum Pluto benötigt das Licht je nach Position der

beiden gerade mal rund 4,5 Stunden. Und allein um zu Pluto zu gelangen, ist die Sonde «New Horizons» neun Jahre lang geflogen.

Wer beginnt die Sterne zu zählen, der entdeckt immer mehr. Tatsächlich sehen wir Erdenbürger nur eine kleine Menge aller Sterne. Sterne treten in riesig grossen Gruppen auf; diese gigantischen Sterngruppen nennt man Galaxien. Auch unsere Sonne mit all ihren Planeten gehört zu einer Galaxie, der Milchstrasse. Die Bezeichnung (*galaxías*) stammt aus dem Altgriechischen und geht auf eine antike Sage zurück, wonach es sich dabei um die Milch (*gála*) der Göttermutter handelt. Es gibt schätzungsweise 100 Milliarden Galaxien und jede Galaxie hat wiederum ca. 100 Milliarden Sterne. Christian schwärmt von der Vielfältigkeit der Sterne. «Je nach Alter haben sie unterschiedliche Farben. Ein blauer Stern ist ein junger, heisser Stern. Je näher er am Erlöschen ist, desto oranger und grösser wird er. So ein alter Riesenstern ist Beteigeuze. Von der Erde aus gesehen ist er der zehnthellste Stern, schön sichtbar im Wintersternbild Orion, mit der gleichen Laufbahn wie die Sonne. Er hat etwa den 662-fachen Durchmesser unserer Sonne und wird bald explodieren.» «Bald» will heissen in 1000 bis 100 000 Jahren...

Gestalten der griechischen Mythologie

Sterne und der Mond können auch gut mit einem Feldstecher beobachtet werden. Visuelle Astronomie beginnt mit dem freizügigen Blick zum Himmel. Auf diese Weise wurde schon über 5000 Jahre vor Erfindung des Fernrohrs Astronomie betrieben. Am sternübersäten Nachthimmel Vorderasiens orientierte man sich, indem charakteristische Sterngruppen zu Sternbildern zusammengefasst wurden. Alte Geschichten und Überlieferungen taten das ihre, und so erlangten nach und nach zahlreiche Gestalten der griechischen Mythologie eine bleibende Heimat am Sternenhimmel. Von der Nordhalbkugel aus sind 88 Sternbilder sichtbar. Zwölf davon bilden unsere astrologischen Sternzeichen. Es sind jene 12 Bilder, die sich von uns aus gesehen in der Sonnenlaufbahn befinden. Einige wenige Sternbilder sind das ganze Jahr sichtbar, andere nur saisonal. Zirkumpolar, also ganzjährig zu beobachten sind z. B. die Sternbilder grosser Wagen, kleiner Bär, Kassiopeia und Giraffe. Nur im Sommer ist u.a. der Bär sichtbar, den Orion und den Schwan dagegen können wir nur im Winter bewundern. Heutige Teleskope können sogar fotografieren und Filme drehen. Dadurch werden Galaxien sichtbar gemacht, die beim Blick durchs Okular von unseren Augen nicht wahrgenommen werden können.

Mir wird klar, dass Astronomie viel umfassender ist als «einfach nur Sterne und Planeten gucken». Dieses Unbeschreibliche, unvorstellbar Riesige, wunderschön Leuchtende löst auch Fragen aus zur Physik, zur Raumfahrt, nach der Religion, nach dem Sinn. Ebenso ste-



hen die meditative, spirituelle Seite, die Astrologie und die Esoterik bald im Raum. Gibt es einen Schöpfer oder ist es einfach Physik? Ist unsere Erde die einzige die wir haben? Geben wir genug Acht? Weshalb gibt es uns; was ist unsere Aufgabe in diesem riesigen Universum?

Ich frage Christian, was ihn beim Beobachten besonders fasziniert – und kann verstehen, dass er sich bei dieser unendlichen, beeindruckenden Schönheit nicht auf etwas reduzieren kann. Aber dann gibt er doch noch etwas preis: «Kometen sind wunderbar. Oder die Venus vor der Sonne. Auch das Zusammentreffen von Wissenschaft und Astronomie ist spannend, z. B. wenn die ISS Raumsonde vor dem Mond vorbeisaut. Es gibt unzählige, wunderschöne Fotos und Filme, jedoch: Durchs Teleskop schauen ist wie Delfine im Meer sehen...» Oder eben: die grenzenlose Freiheit über den Wolken erleben.

– **Bernadette Christen**

Der Künstler lässt durchblicken...

Glasmaler José de Nève und sein Werk

Beim Eingang unseres Gemeindehauses leuchten die Scheiben in vielen Farben. Hier wurde mit Glas ein prächtiger Baum gemalt, der sein Geäst kunstvoll auf der darüber liegenden Mauer entfaltet. Doch wer steckt hinter diesem Werk?



Eigentlich sei dieser Stammbaum im Gemeindehaus noch gar nicht fertig, meint der Künstler José de Nève, als er darauf angesprochen wird. «Es hat noch Platz für weitere wichtige Ereignisdaten, die ich einmal nachtragen sollte.»

Vom Saarland an den stotzigen Hang in Engelberg

José de Nève wurde 1933 in Engelberg geboren und wuchs dort mit zwei Brüdern auf. Seine Eltern waren drei Jahre zuvor aus dem Saarland ins Klosterdorf gezogen und kauften sich ein Haus am stotzigen Sonnenhang.

Gottéron-Fan

Nach der Schule in Engelberg absolvierte José ein Welschland-Jahr in einem Institut in Freiburg, wo er morgens und mittags in der Küche arbeitete und nach dem Abwasch den Französischunterricht besuchte. Seit jener Zeit ist er übrigens Fan des Eishockey-Clubs Fribourg-Gottéron, denn das damalige Natureisfeld habe sich direkt «vor der Nase» befunden.

Glasmalerei statt Fotografie

Zurück in Engelberg wollte José Fotograf werden. Leider gab es dafür aber keine Lehrstelle und auch der Berufsberater habe ihm davon abgeraten: «Ein Lichtmensch hat in der Dunkelkammer nichts verloren.» Sein Vater suchte dann nach einer Lösung für Josés kreative Qualitäten und er fand für seinen Junior in Engelberg eine Lehrstelle als Glasmaler bei Albert Hinter.

Mit dem Schiff an die Kunsti

Da es für das Berufsbild des Glasmalers keinen Lehrgang gab, besuchte José de Nève jeweils einen halben Tag die Gewerbeschule in Engelberg und einen vollen Tag die Kunstgewerbeschule in Luzern. «Der Schulweg war ein echtes Abenteuer», erzählt der 82-Jährige. «Um 5.25 Uhr mit dem Zug ab Engelberg und ab Stansstad mit dem Schiff nach Luzern. Damit ich pünktlich um 8.00 Uhr in der Rössligasse im Unterricht sass...»

Fasnacht entdeckt

Nach vier Jahren schloss José de Nève die Lehre zum Glasmaler ab. In den folgenden zwei Jahren besuchte er die Kunstgewerbeschule in Luzern. José genoss die Freiheit der Stadt und er wurde ein grosser Fasnächtler.

Neues Zuhause im Heimeli

Bevor er dem Weg des Aawassers folgte und 1961 in Oberdorf sein Atelier im Heimeli bezog, führte er das Geschäft seines verstorbenen Lehrmeisters in Engelberg weiter. 1963 baute er sein eigenes Haus am Heimeliweg 9, in welchem er bis heute wohnt und wo er viele seiner unverkennbaren Werke geschaffen hat.



Weit verbreitetes Werk

Im Privaten und in der Öffentlichkeit finden sich Beispiele seiner ungebrochenen Schaffenskraft. Sein allererster Auftrag in Nidwalden war die Kirche in Kehrsiten, deren Fenster er zu jener Zeit entwarf, als er noch die Kunstgewerbeschule besuchte. Sein grösstes Werk befindet sich in der Abdankungshalle im Stanser Friedhof und sein jüngstes Werk kann in der Spitalkapelle des Kantonsspitals bewundert werden. Dort hat er ein farbenfrohes Altarbild geschaffen. Weitere Werke sind etwa in den Altersheimen Stans, Buochs, Ennetbürgen, Engelberg und Giswil zu bestaunen.

Überall Spuren hinterlassen

Neben der Glasmalerei kennt man José de Nève auch als ehemaligen Zeichnungslehrer am Kollegium St. Fidelis oder Werklehrer an der Schule Oberdorf. Darüber hinaus hat er zahlreiche Vereinsfahnen, Sonnenuhren und Wandbilder gestaltet. Und er hat auf dem Weg zur Rugghubelhütte den Teufel auf den sagenumwobenen Teufelsstein gemalt. Vielen Kindern ist dieser eindrückliche Stein ein Begriff, seit er in einer Globi-Geschichte thematisiert wurde.



Der Tatendrang hält an

Die Interessen des Künstlers sind vielfältig und sein Wirken ist entsprechend engagiert. Ob als Glasmaler, als stolzer Stanser Geiggel am Samichlausumzug, als aktiver Sternsinger und origineller Stanser Fasnächtler – José de Nève ist auch heute noch voller Ideen und Kreativität.

– Sonja Baumgartner

Wichtiges in Kürze

aus der Gemeinde

Gemeinde- und Schulratswahlen 2016

Auf das Wahljahr 2016 endet für einige Ratsmitglieder die ordentliche Amtsdauer. Gemeindepräsidentin Judith Odermatt-Fallegger und Gemeinderat Christof Gerig stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Hingegen hat Gemeindevizepräsident Paul Odermatt nach acht Jahren seine Demission eingereicht. Im Schulrat treten Schulpräsident Benno Odermatt und Schulrat Martin Waser nicht mehr zur Wiederwahl an. Judith Imboden-Fellmann stellt sich für eine weitere Amtsperiode als Schulrätin und Schulvizepräsidentin zur Verfügung. Wahlvorschläge für die Besetzung der Ämter sind bis Montag, 22. Februar 2016, 12.00 Uhr, an das kommunale Abstimmungsbüro Oberdorf zu Handen der Gemeindeschreiberin einzureichen. Der erste Wahlgang findet am 10. April 2016 und ein allfälliger 2. Wahlgang am 5. Juni 2016 statt.

Damit auch Ihre Stimme zählt!

Bei den Ständerats- und Nationalratswahlen im vergangenen Oktober hatte die Gemeinde Oberdorf im Verhältnis zu den eingelegten Wahlzetteln viele ungültige Stimmen. Der Hauptgrund lag darin, dass die Stimmenden die Wahlzettel nicht in den dafür vorgesehenen Umschlag legten. Auch ein nicht unterzeichneter Stimmrechtsausweis gilt als ungültige Stimme. Damit auch Ihre Stimme zählt, legen Sie immer alle Stimm- und Wahlzettel in den dafür vorgesehenen Umschlag, auch wenn diese grösser sind und gefaltet werden müssen. Vergewissern Sie sich vor dem Verschliessen des Rücksendekuverts, dass Sie den Stimmrechtsausweis unterzeichnet haben.

Weniger Papier – mehr Kundennähe

Die Digitalisierung macht auch vor dem Steueramt nicht Halt. Um die Kundennähe zu optimieren, werden ab Februar 2016 sämtliche Steuererklärungen digital erfasst. Das spart wertvolle Zeit, weil die aufwendige Bewirtschaftung von Papierakten und das oft umständliche Handling dicker Steuere dossiers entfallen. Die so entstehenden Freiräume können besser genutzt werden, etwa für telefonische Auskünfte oder die Beratung der Steuerzahlenden. Dank der digitalisierten Steuere dossiers gehören dicke Papierstapel der Vergangenheit an; das (fast) papierlose Steueramt wird Realität. Ein Plus ist das Minus an Papier auch in Bezug auf die

Infrastruktur: Es wird weniger Platz benötigt, sei das bei der kantonalen Steuerverwaltung, in den Gemeinden oder im Staatsarchiv. Mit dieser Automatisierung verfolgt das Kantonale Steueramt eine weitere Optimierung der Verwaltungsökonomie.

Was ändert sich für die Steuerekunden? Allgemein gesagt: nur wenig. Die Steuerformulare 2015 wurden neu definiert und in der Reihenfolge der Ziffern hat es Verschiebungen gegeben. Allen Steuerpflichtigen wurde zum besseren Verständnis ein Infoblatt versandt. Haben Sie Fragen oder benötigen noch weitere Infoblätter? Wenden Sie sich zu den Schalteröffnungszeiten an das Steueramt Oberdorf oder rufen Sie unter Telefon 041 618 62 63 an.

Inventar der Bodenaltertümer in der Gemeinde Oberdorf

Die Fachstelle für Archäologie hat ein Inventar der Bodenaltertümer zu führen (Art. 4 und 31 Denkmalschutzgesetz). In diesem Inventar werden die archäologisch sensiblen Zonen ausgewiesen. Archäologisch sensible Zonen sind Gebiete, in denen wichtige Bodenaltertümer (archäologische Fundorte und Funde) bekannt sind oder begründet vermutet werden können.

Die archäologischen Zonen im Inventar der Bodenaltertümer sind eine Bestandesaufnahme der archäologisch sensiblen Gebiete. Die Zonen unterliegen im Gegensatz zu Grabungsschutzgebieten keiner Eigentumsbeschränkung. Das Inventar hat für Dritte keine Rechtswirkung, es ist jedoch behördenverbindlich. Behörden und Verwaltungsstellen haben Vorgängen, die Bodenaltertümer gefährden können, der Fachstelle für Archäologie zu melden (Art. 31 Abs. 2 Denkmalschutzgesetz).

Ziel archäologischer Baubegleitung ist es nicht, die archäologischen Befunde vor Ort zu schützen bzw. unter Schutz zu stellen. Die Fachstelle hat den Auftrag, während Bauarbeiten gemachte archäologische Befunde zu dokumentieren und zu bergen. Wenn die Fachstelle für Archäologie frühzeitig über geplante Erdarbeiten in archäologisch sensiblen Zonen informiert und gegebenenfalls in die Planung mit einbezogen ist, können eventuelle Bauverzögerungen auf ein Minimum reduziert oder sogar vermieden werden.

Kaufrechtsvertrag Baufeld A unter Dach und Fach

Am 18. Oktober 2015 haben die Stimmberechtigten von Oberdorf mit 71.72 % dem Kaufrechtsvertrag Baufeld A (Kiesfläche neben Landsgemeindeplatz) zugestimmt. Der Landrat hat an seiner Sitzung vom 16. Dezember 2015 das Geschäft ebenfalls genehmigt. Die Vertragsunterzeichnung fand ebenso bereits im Dezember 2015 statt.

Vernehmlassungen

Der Gemeinderat Oberdorf wird seitens Kanton Nidwalden zu Vernehmlassungen eingeladen. Im Jahr 2015 hat sich der Gemeinderat unter anderem mit folgenden Vorlagen befasst:

- Neuregelung der Rechtsmittel im Verwaltungsverfahren
- Teilrevision des Gesetzes über die Förderung der Wirtschaft (Wirtschaftsförderungsgesetz, WFG).
- Umsetzungsprogramm 2016–2019 Neue Regionalpolitik des Bundes (NRP).
- Vernehmlassung zum Revisionsbedarf der SKOS-Richtlinien
- Teilrevision des Gesetzes zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit (Gesundheitsgesetz, GesG).
- Gesetz über die Förderung des Tourismus (Tourismusförderungsgesetz, TFG).
- Totalrevision der Gesetzgebung über die Sozialversicherungsrechtspflege (Sozialversicherungsrechtspflegegesetz, SRG)

– *Andrea Somaini*

Trinkwasserqualität der Wasserversorgung Stans und Oberdorf 2015

Gesamtkeimzahl, Aerobe, mesophile Keime	20-51	KBE/1 ml
Escherichia coli	(0) nn	KBE/100 ml
Enterokokken	(0) nn	KBE/100 ml
Nitrat	3.8–4.7 mg NO ₃ -/l	
Gesamthärte	15.2–20.0 °fH	
Ph Wert	8.1	

Erklärung zu den Messwerten:

Mikrobiologische u. chemische Anforderungswerte (maximal zugelassene Werte) im Leitungswasser:

Aerobe mesophile Keimzahl	300 KBE/1 ml
Escherichia coli	0 beziehungsweise nn = nicht nachweisbar
Enterokokken	0 beziehungsweise nn = nicht nachweisbar
Nitrat	40 mg NO ₃ -/l

Unsere Wasserqualität kann auch jederzeit per Internet unter www.wasserqualitaet.ch abgerufen werden.

Einige weitere Zahlen und Angaben zur Wasserversorgung Stans:

Die WV Stans umfasst die Siedlungsgebiete Büren, Oberdorf und Stans
Einwohner im eigenen Versorgungsgebiet: 11 221

Wasserlieferungen an andere Wasserversorgungen:

Das Stanser Quellwasser beliefert zu 96 % die Wasserversorgung Stansstad mit den Siedlungsgebieten Stansstad, Fürigen, Obbürgen und Bürgenstockhotels

Einige Zahlen aus der jährlichen Wasserstatistik:

Länge des gesamten Leitungsnetzes: 113,3 km
Anzahl Leitungsbrüche pro Jahr: 15 bis 20
Wasserpreis: Fr. 0.45 pro m³ (1000 Liter)
plus Zählermiete Fr. 50.– bis Fr. 70.– pro Jahr

Wasserversorgung Stans

Betriebsleiter

Christoph Scheuber

041 619 01 70

wasserversorgung@stans.nw.ch

Strategie Oberdorf 2016 – 2020

In diese Richtung geht's...

Der Gemeinderat Oberdorf hat in verschiedenen Arbeitssitzungen und Klausurtagen die Strategie Oberdorf 2016–2020 erarbeitet.

Aus der erarbeiteten SWOT-Analyse sind die nachfolgenden drei strategischen Stossrichtungen entstanden:

- **Oberdorf ist eine der attraktivsten Wohngemeinden für Personen, die im Grossraum Luzern, Zug, Zürich arbeiten.**
- **Oberdorf ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort für Klein- und Mittelständische Betriebe im Bereich innovativer Technologien.**
- **Oberdorf ist Tourismusdestination (Tagesausflüge, Erholungsurlaub).**

Daraus resultieren die Stossrichtungen in den verschiedenen Bereichen.

Wohnen	In der Gemeinde Oberdorf leben 3400 Einwohner. Im Rahmen des Siedlungsleitbildes sind verdichtete Wohnsiedlungen entstanden und die Wohnbedürfnisse der verschiedenen Generationen sind berücksichtigt. Der historische Kern in Wil ist aufgewertet. Die Einwohner nehmen aktiv am Dorfleben teil und profitieren vom intakten Naherholungsgebiet. Die Gemeinde ist im vorderen Drittel im kantonalen Steuerwettbewerb positioniert.
Wirtschaft	Landwirtschaft/Gewerbe und Unternehmen prosperieren.
Tourismus	Die Tourismusangebote sind im Engelbergertal optimal vernetzt.
Umwelt	Der Schutz vor Naturgefahren ist verbessert.
Sicherheit	Die Sicherheit für den Langsamverkehr ist gewährleistet und strategische Überlegungen zum Verkehr leiten unser Handeln.
Öffentliches Leistungsangebot	Das bestehende ÖV-Angebot entspricht den Bedürfnissen.
Gemeindeorganisation	Die politische Gemeinde Oberdorf bleibt unabhängig, jedoch werden Synergien und Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden angestrebt (Feuerwehr, Bauamt, Steueramt usw.). Ebenso ist sie offen für eine Einheitsgemeinde. Oberdorf, Büren und Niederrickenbach zeichnen sich weiterhin durch ihren eigenständigen Charakter aus.

Für die Erreichung dieser strategischen Stossrichtungen wurden Zielgrössen ausgearbeitet; diese werden an der Frühlingsgemeindeversammlung 2016 vorgestellt.

– *Andrea Somaini*

1. August-Feier in Maria-Rickenbach



Junghürgefeier im Jugendkulturhaus Senkel



Mittagessen der 80-jährigen Jubilare



Advents-Kunstprojekt Landsgemeindeplatz



Polit ü60 im Gemeindehaus



Grosses Kinoerlebnis in Oberdorf

Wanderkino Roadmovie

Am 15. September machte das mobile Kino «Roadmovie» Halt in unserer Gemeinde. Während am Nachmittag ein unterhaltsames Kurzfilmprogramm für die Primarschüler geboten wurde, stand am Abend ein Spielfilm für Jugendliche und Erwachsene auf dem Programm.



Bereits einige Wochen zuvor beschäftigte das Thema «Kino» unsere Schüler. Im Fach «Bildnerisches Gestalten» wurden kunstvolle Bilder kreiert, die unsere Aula schmückten und den Raum in einen Kinosaal verwandelten. Es wurden fantasievolle Minifilmstreifen gezeichnet, die selbsterfundene Geschichten erzählten. Oder grosse Filmspulen wurden gestaltet, die dem Besucher klar eröffneten: hier geht es rund ums Thema «Film».

Kurzfilme am Nachmittag

Während achtzig Minuten kamen die Schülerinnen und Schüler in den Genuss von sieben verschiedenen Schweizer Kurzfilmen. Vom Zeichentrickfilm bis hin zum Dokumentarfilm lernten sie vieles über die Entstehungsgeschichte des Films sowie die technische Entwicklung der Filmproduktion.

Jeder Film wurde unter der Leitung der professionellen Moderatorin mit den Schülerinnen und Schülern nachbesprochen: Welche Gefühle sind da aufgekommen? Was hat bewirkt, dass sich diese Stimmung breit tat? Wie untermalte oder beeinflusste die Musik den filmischen Inhalt?

Es war beeindruckend, wie intensiv die Kinder in dieses Thema eintauchten. Während zweier Lektionen ein Thema für Schülerinnen und Schüler im Alter von sieben bis zwölf Jahren stufengerecht zu vermitteln,

war eine grosse Herausforderung. Rückmeldungen der Schüler haben gezeigt, dass sowohl die Jüngsten wie auch die älteren Schüler sich nicht nur an den gezeigten Filmen bestens amüsierten, sondern auch viel Hintergrundwissen zum Thema Kino/Film aus diesem speziellen Schulschulnachmittag mit nach Hause nahmen.

Spielfilm am Abend

Für die Jugendlichen und Erwachsenen hatte das OK den Spielfilm «Schweizer Helden» (2014) von Peter Luisi ausgewählt. Die Komödie nahm sich eines Themas an, das im Grunde alles andere als witzig ist und wohl kaum aktueller hätte sein können: Flüchtlinge, die in unserem Land um Asyl ersuchen!

Rund 130 Zuschauerinnen und Zuschauer liessen sich auf dieses sehenswerte Kino-Vergnügen ein und erhielten im Anschluss Gelegenheit, die Hauptdarstellerin Esther Gensch persönlich kennen zu lernen und ihr Fragen zu stellen.

Gemütliche Kinobar

Kein Kino-Erlebnis ohne Popcorn! Und so brauchte auch hier im «Aula-Kino» niemand auf diese und andere Snacks und Getränke zu verzichten. Mit einer bestens betreuten Kinobar sorgte die Theatergesellschaft Büren für ein gemütliches Ambiente.

– *Stefan Schmid / Franz Niederberger*



10 Jahre Mittagstisch

Wo man sich trifft, gemeinsam isst, plaudert, spielt,...

Mittlerweile ist er eine feste Institution in unserer Gemeinde: der «Mittagstisch» für – na sagen wir mal: Leute im besten Alter! Blicken wir anlässlich des 10-Jahre-Jubiläums zurück, als die Idee für diesen gemütlichen Treffpunkt geboren wurde.

Es klingelt an der Haustüre der Kaplanei – s'Beigi Marie steht draussen. Nach einer kurzen Begrüssung meint sie ganz bestimmt: «Dui, mier Alte settid eys eppediä traffe...»



Nach einem Kaffee und einigen gemeinsamen Überlegungen steht fest: Wir initiieren einen Mittagstisch für «ältere» Menschen aus Büren, Niederrickenbach und Oberdorf. Einmal im Monat sollen sich alle Menschen ab 50 Jahren treffen, die gerne zäme gsprächled, käfeled und je nach Interesse einen Jass klopfen, ein Spiel machen oder nach dem Essen wieder ihres Weges gehen.

Nach einer kurzen – nicht repräsentativen – Umfrage bei der entsprechenden Altersgruppe in unserer Gemeinde war klar: Jetzt geht's los ans Organisatorische! Rasch stand fest, dass der Mittagstisch jeweils am selben Tag wie das Pro-Senectute-Jassen in Büren stattfinden sollte – zum ersten Mal im Oktober 2005.

So trifft sich auch im Jubiläumsjahr 2015 immer am **1. Donnerstag des Monats** eine buntgemischte Schar von «Menschen ü50» im **Restaurant Schlüssel in Büren**. Eine fixe Tischordnung gibt es nicht, so dass verschiedene Begegnungen möglich werden.

Dieser Bericht soll auch weitere Menschen zum gemeinsamen Mittagessen ermuntern.



Wer einmal teilgenommen hat, kommt immer wieder und geniesst die fröhliche Runde.

Seit ein paar Jahren besteht das Angebot auch in Oberdorf: Jeden **3. Dienstag im Monat** trifft sich eine Gruppe am gedeckten Tisch im **Restaurant Schützenhaus** und geniesst das feine Essen.



Die aktuellen Daten werden jeweils im Pfarrblatt publiziert.

Also: Herzlich willkommen zum Mittagstisch ab 50!

– *Marino Bosoppi-Langenauer*

Gemeinderat und Ressortverteilung 2014–2016

Gemeindepräsidentin	Judith Odermatt-Fallegger Schulhausstrasse 14, 6370 Oberdorf	Privat 041 612 10 45 E-Mail judith.odermatt@nw.ch
	Ressort: Personal und Organisation, Repräsentation und Information, Gemeindeentwicklung, Abstimmungen und Wahlen	
Gemeindevizepräsident	Paul Odermatt Staldifeld 2, 6370 Oberdorf	Mobile 079 375 00 55 E-Mail paul.odermatt@nw.ch
	Ressort: Feuerwehr, Land- und Forstwirtschaft, Umweltschutz, Militär und Zivilschutz, Gemeindeführungstab, Polizei	
Gemeinderat	Christof Gerig St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf	Mobile 079 709 34 83 E-Mail christof.gerig@nw.ch
	Ressort: Finanzen, Wirtschaft, Versicherungen, Informatik	
Gemeinderat	Thomas Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	Geschäft 041 610 76 30 Mobile 079 237 32 44 E-Mail thomas.businger@nw.ch
	Ressort: Tiefbau, Wasserbau	
Gemeinderat	Claudio Clavadetscher Wilmatt 9, 6370 Oberdorf	Mobile 079 296 99 58 E-Mail claudio.clavadetscher@nw.ch
	Ressort: Kultur, Öffentlicher Verkehr, Tourismus	
Gemeinderat	Roland Liem Rossiweg 10, 6382 Büren	Geschäft 041 612 18 31 Mobile 079 408 50 63 E-Mail roland.liem@nw.ch
	Ressort: Hochbau, Liegenschaften, Wohnungswesen	
Gemeinderat	David Schmid Cholrütliweg 4, 6382 Büren	Mobile 079 795 77 56 E-Mail david.schmid@nw.ch
	Ressort: Soziales, Gesundheit, Einbürgerungen, Bestattungen	
Gemeindeschreiberin	Andrea Somaini Gemeindeverwaltung, Schulhausstrasse 19, 6370 Oberdorf	Geschäft 041 618 62 55 E-Mail andrea.somaini@nw.ch
	Ressort: Sekretariat Gemeinderat	

Schulrat und Ressortverteilung 2014 - 2016

Schulpräsident	Benno Odermatt Allmendstrasse 31, 6382 Büren	Privat 041 611 13 13 Geschäft 041 228 07 69 benno.odermatt@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Personal	
Schulvizepräsidentin	Judith Imboden-Fellmann Wilmatt 8, 6370 Oberdorf	Privat 041 611 19 62 Mobile 079 313 58 31 judith.imboden@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Finanzen und Versicherungen	
Schulrat	Martin Waser Burghaltenstrasse 2, 6382 Büren	Geschäft 041 618 50 54 Privat 041 610 06 69 Mobile 079 666 71 67 martin.waser@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Liegenschaften	
Schulrätin	Silvia Daucourt Schinhaltenstrasse 8, 6370 Oberdorf	Privat 041 610 72 81 silvia.daucourt@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Vermietungen, Sport und Freizeit	
Schulrätin	Irena Businger Riedenstrasse 35, 6370 Oberdorf	Privat 041 610 24 17 irena.businger@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Mittagsplätze, Schülertransporte	
Schulschreiberin	Monica Gerber (ab April: Sabina Tschopp) Schulsekretariat, Schulhausstrasse 7, 6370 Oberdorf	Geschäft 041 619 80 10 schulsekretariat@schule-oberdorf.ch
	Ressort: Sekretariat Schulrat	

Verein	Kontaktperson	Telefon
Älplergesellschaft Maria-Rickenbach	Barmettler Anton Haltenstrasse 32, 6383 Dallenwil tf.barmettler@kfnmail.ch	041 628 26 14 079 549 30 96
Bauernverein Büren-Oberdorf	Businger-von Rotz Roland Hueb 1, 6370 Oberdorf	041 611 01 74
Eichhor-Treychler Stans	Hasler Marc Neuweg 1a, 6370 Stans hasler.marc@bluewin.ch	078 860 44 76
Erwachsenensport Büren	Kiser-Odermatt Rosmarie Liechtershalten 8, 6382 Büren kiser.rosmarie@bluewin.ch	041 610 48 68
Erwachsenensport Oberdorf	Achermann-Graf Ursula Unter Bächli, 6374 Buochs	041 620 49 41
Familienschwimmen Oberdorf	Zimmermann Antoinette Gütschstrasse 4, 6370 Oberdorf nette.zimmi@hotmail.com	078 843 95 44
Feuerwehrverein Oberdorf	Zwyssig Philipp Wilstrasse 54, 6370 Oberdorf z.philipper@hotmail.com	041 610 38 85 079 307 42 40
Frauen- und Müttergemeinschaft fmg Stans	Odermatt-Mathis Anita Engelbergstrasse 87, 6370 Oberdorf anita.odermatt@fmgstans.ch	041 610 77 92
Frauenturnen Büren	von Holzen-Christen Brigitta Ürtistrasse 2, 6382 Büren brigitta.von.holzen@bluewin.ch	041 610 71 82
Frauenturnen Oberdorf	Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 43 82
Harmoniemusik Stans	Näpflin Urs Huebboden 10, 6370 Oberdorf ursn@kfnmail.ch	079 316 63 81
Jodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussi-Gander Albert Krummenacher 2, 6370 Oberdorf ah.lussi@bluewin.ch	041 610 89 67
Jugend und Sport J + S	Niederberger Walter Wirzboden 17, 6370 Stans	041 610 59 49
Jungmannschaft Stans-Oberdorf	Niederberger Michael Wilstrasse 33, 6370 Oberdorf michaelniederberger@hotmail.com	079 851 06 56
Jungschützen Büren-Oberdorf	Hählen Daniel Burghaltenstrasse 6, 6382 Büren dhaehlen@hotmail.com	079 372 95 33
Kinderchor Oberdorf Sing-Kids und POP CORNS	Müller-Meili Catherine Chälenrain 2, 6053 Alpnachstad catherinemueller@gmx.ch	041 610 07 66
Kinderjodlercheerli Brisäblick Oberdorf	Lussy-Scheuber Josef, Hostettli Engelbergstrasse 88, 6370 Oberdorf kinder@jodlercheerli-brisaeblick.ch	041 610 39 67
Kirchenchor Büren	Niederberger-Christen Toni Müliplatz 2, 6382 Büren niederberger_toni@kfnmail.ch	041 610 60 79
Kleinkaliberschützen Büren-Oberdorf	Niederberger Urs Stettlistrasse 17, 6383 Dallenwil urs.niederberger@bluewin.ch	041 628 21 57
Muki-Turnen Büren	Odermatt-Durrer Hélène Kirchstrasse 6, 6382 Büren	041 610 72 94
Muki-Vaki-Turnen Oberdorf	Stadler-Angerer Veronika St.-Heinrich-Strasse 28, 6370 Oberdorf Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 611 08 61 041 610 43 82
Musikverein Dallenwil	Niederberger Daniela Postfach 41, 6383 Dallenwil daniela.niederberger@kfnmail.ch	041 535 73 55 079 421 60 10
Patentjägerverein Nidwalden Ortsdelegierter Büren	Niederberger-Liembd Rolf Bueholzstrasse 1, 6382 Büren niederberger.rolf@bluewin.ch	078 740 13 71

Verein	Kontaktperson	Telefon
Patentjägerverein Nidwalden Ortsdelegierter Oberdorf	Odermatt Stefan Krummenacher 3, 6370 Oberdorf stefanodermatt@bluewin.ch	079 518 36 89
Pfadi St. Rochus Büren-Oberdorf	Lussi Jasmin Krummenacher 2, 6370 Oberdorf jasmin.lussi@hotmail.com	041 610 89 67 079 366 97 02
Piccolo-Turnen Büren-Oberdorf	Schneider-Frey Sabine Schinhaltenstrasse 6, 6370 Oberdorf Bösch-Mathis Cornelia Schinhaltenstrasse 15, 6370 Oberdorf	041 610 66 79 041 610 43 82
Pro Jugend Gönnervereinigung Skiclub Büren-Oberdorf	Bossi Andreas Burghaltenstrasse 11, 6382 Büren andreas.bossi@gmx.ch	041 610 50 04
Reitverein Büren	Kuster Irene Robert-Durrer-Strasse 41, 6370 Stans irene.kuster@gmx.ch	079 450 49 71
Samariterverein Oberdorf-Büren	Flühler-Uhr Birgit Schulhausstrasse 4, 6370 Oberdorf info@samariter-oberdorf.ch	041 610 65 07 079 377 14 30
Schützengesellschaft Büren-Oberdorf	Ambauen-Niederberger Paul Ifängi, Huebstrasse 2, 6370 Oberdorf paulambauen@bluewin.ch	079 606 93 40
Schützenveteranen Büren-Oberdorf	Mathis-Christen Josef Riedenstrasse 7, 6370 Oberdorf	041 610 28 91
Seilziehclub Stans-Oberdorf	Niederberger Kai Erlenbannstrasse 2, 6383 Dallenwil kai.n@bluewin.ch	076 592 66 66
Seniorenortsgruppe Büren-Oberdorf	Scheuber Pia Burghaltenstrasse 12, 6382 Büren pia.scheuber@gmail.com	041 610 71 02 079 726 21 09
Skiclub Brisen Niederrickenbach	Scheuber Christian Werkstrasse 6, 6382 Büren christian.scheuber@hotmail.ch	079 228 89 70
Skiclub Büren-Oberdorf	Vogt-Rohrer Marc Allmendstrasse 27, 6382 Büren marc.vogt@scbo.ch	041 610 84 60 079 834 74 03
Skiclub J + S Kids Büren-Oberdorf	Mathis-Niederberger Urs St.-Heinrich-Strasse 20, 6370 Oberdorf urs.mathis@scbo.ch	041 610 97 64
Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren robi.karin@kfnmail.ch	041 610 02 94
Team Eintracht Oberdorf	Bircher André Oberdorfstrasse 20b, 6375 Beckenried andrebircher@bluewin.ch	079 948 68 14
Theatergesellschaft Büren	Mathis-Nigg Thomas Beckenriederstrasse 46a, 6374 Buochs t.mathis@kfnmail.ch	079 211 37 14
Tourismus Maria-Rickenbach Niederrickenbach	Sekretariat LDN-Talstation 1 6383 Dallenwil info@maria-rickenbach.ch	041 628 17 35
Treff aktiver Mütter TaM Stans-Oberdorf	Siegwart Germaine Niederbergstrasse 5a, 6370 Stans germaine.siegwart@fmgstans.ch	041 535 74 95
Trychlerclub Oberdorf	Zimmermann Fredy Im Lehli 14, 6370 Stans fredyzimmermann@hotmail.com	041 610 88 64
Trychlergruppe Büren	Kaufmann Karin Haldenweg 7, 6382 Büren robi.karin@kfnmail.ch	041 610 02 94
Turner Büren	Amstutz-Heim Alois Cholrütiweg 2, 6382 Büren	041 610 81 26
Verein Begleitgruppe von schwerkranken und sterbenden Menschen	Zenhäusern-Lussi Christina Engelbergstrasse 96, 6370 Oberdorf chriszen@bluewin.ch	041 610 47 24
Wölfli St. Rochus Büren-Oberdorf	Zaugg Lisa St.-Heinrich-Strasse 24, 6370 Oberdorf lisa.zaugg@bluewin.ch	079 951 66 29

Weitere Ansprechpartner

Amtsvormundschaft / Berufsbeistandschaft	Marktgasse 3 6371 Stans	041 618 75 60 amtsvormundschaft@nw.ch
ARA Rotzwinkel	Rotzlochstrasse 10 6370 Stans	041 612 05 10 eugen.achermann@rotzwinkel.ch
Arbeitslosenkasse	Bahnhofstrasse 2 6052 Hergiswil	041 632 33 44 info@alkownw.ch
Ausgleichskasse / IV-Stelle	Stansstaderstrasse 88 6371 Stans	041 618 51 00 info@aknw.ch
Berufsbeistandschaft	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	041 618 75 60 berufsbeistandschaft@nw.ch
Betreibungs- und Konkursamt	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	041 618 76 70 betreibungsamt@nw.ch
Fundbüro	Polizeikommando Nidwalden, Kreuzstrasse 1 6371 Stans	041 618 44 66 kantonspolizei@nw.ch
Gemeindeweibel	Remigi Käslin, Schulhausstrasse 7 6370 Oberdorf	041 610 22 80 078 831 45 86
Grundbuchamt / Notariat	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	041 618 72 74 grundbuchamt@nw.ch
Jugendkulturhaus SENKEL	Schwibogen 4 6370 Stans	041 619 02 28 info@senkel.ch
Kantonspolizei	Kreuzstrasse 1 6371 Stans	041 618 44 66 kantonspolizei@nw.ch
Kindes- und Erwachsenen- Schutzbehörde KESB	Stansstaderstrasse 54 6371 Stans	041 618 76 40 kesb@nw.ch
Passbüro	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	041 618 44 70 passbuero@nw.ch
Schlichtungsbehörde	Rathausplatz 9 6371 Stans	041 618 79 80 schlichtungsbehoerde@nw.ch
Sozialamt Nidwalden	Engelbergstrasse 34 6371 Stans	041 618 75 50 sozialamt@nw.ch
Steueramt Nidwalden	Bahnhofplatz 3 6371 Stans	041 618 71 27 steueramt@nw.ch
Verkehrssicherheits- Zentrum OW / NW	Kreuzstrasse 2 6371 Stans	041 618 41 41 info@vsz.ch
Zivilstandsamt Nidwalden	Marktgasse 3 6371 Stans	041 618 72 60 zivilstandsamt@nw.ch
Winterhilfe Aktionsstelle Oberdorf	Helene Kägi-Kündig, Alpenstrasse 6 6370 Oberdorf	041 610 52 40 hekaegi@bluewin.ch

Links

Bund	www.admin.ch
Kanton	www.nw.ch
Schule	www.oberdorf-nw.ch/schule

Beyrer Chiubi 2015

Impressionen aus dem Unterhaltungsprogramm



Wichtiges in Kürze

aus der Schule

Jahresschwerpunkt «Sich wohl fiilä – zäme schaffä»

Wie an den beiden Schulhäusern in Oberdorf und Büren unschwer erkennbar ist, steht das aktuelle Schuljahr unter dem Leitbildschwerpunkt «Sich wohl fiilä – zäme schaffä». Zu diesem Schwerpunkt finden im Verlauf des Schuljahres verschiedene Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte statt. Auf zwei dieser Veranstaltungen sei besonders hingewiesen:

Am Montag, 29. Februar 2016, 19.30 Uhr lädt die Schule zu einer Elternveranstaltung zum Thema «Kinder zwischen Wohlfühloase und Leistungsdruck» ein. Nebst szenischen Umsetzungen durch die Theaterfrau Lisa Birrer-Brun wird Frau Helena Weingartner Brunner, Fachfrau für Erziehung und Kommunikation, ein Inputreferat zu diesem Thema halten.

Unter der Leitung des Theaterpädagogen Daniel Korber, Luzern arbeiten die Schülerinnen und Schüler der ORS an einem Theaterprojekt. Während mehrerer Projektstage im Verlauf des Schuljahres und während einer Projektwoche nach den Osterferien wird das Stück erarbeitet, welches am Wochenende vom 16./17. April 2016 der Öffentlichkeit präsentiert wird.

Schulprogramm

Im Konzept zur Qualitätsentwicklung der Volksschulen Nidwalden ist umschrieben, dass jede Schule über ein Schulprogramm verfügt, welches die geplanten Ziele und Umsetzungen für die nächsten Jahre aufzeigt. Nachdem das bisherige Schulprogramm ausgelaufen ist, hat sich die Schulleitung intensiv mit Themen auseinandergesetzt, welche in den nächsten Jahren für die Schule Oberdorf bedeutsam sein könnten. Die Priorisierung wurde zusammen mit den Lehrpersonen vorgenommen. An einer Klausurtagung im Frühling 2015 beschäftigten sich der Schulrat und die Schulleitung nochmals mit dem neuen Schulprogramm, bevor es durch den Schulrat verabschiedet wurde.

Schwerpunkte für die nächsten Jahre bilden unter anderem die Einführung des Lehrplans 21, die Bedürfnisklärung zur Einführung schulergänzender Tagesstruk-

turen oder die Schulsozialarbeit. Der Bedürfnisklärung der Tagesstrukturen widmet sich in diesem Schuljahr die interne Evaluation, in deren Zusammenhang im März/April eine Umfrage bei den Eltern der aktuellen und künftigen Schülerinnen und Schüler durchgeführt wird. Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Reflexion der ersten Erfahrungen mit der Integration der Werkschülerinnen und Werkschüler in die ORS und die allfällige Weiterentwicklung des Konzepts. Des Weiteren wird uns in den nächsten Jahren die Einführung der neuen Schulschrift «Basisschrift» beschäftigen. Diese wird schrittweise ab Schuljahr 16/17 auf der Unterstufe eingeführt, wozu die Lehrpersonen entsprechende Weiterbildungskurse besuchen werden. Im Bereich Medien und Informatik wurde ein neues Konzept erarbeitet und das Tabletprojekt wird im laufenden Schuljahr auf die Primarstufe im Schulhaus Oberdorf und anschliessend auf die ORS erweitert.



Neubesetzung Schulsekretariat/ Schulschreiberin

Ende März wird unsere langjährige Sekretärin und Schulschreiberin Monica Gerber in die verdiente Pension gehen. Als Nachfolgerin konnten wir Frau Sabina Tschopp aus Büren gewinnen. Sie wird ab Mitte Februar von Monica Gerber in ihre neue Aufgabe eingeführt.

Sabina Tschopp absolvierte nach einer Ausbildung in der Gastronomie die Handelsschule und arbeitete anschliessend 8 Jahre als Sachbearbeiterin in der Banken- und Versicherungsbranche.

Darauf folgten mehrere Berufsjahre in der Hotellerie, Gastronomie und im Tourismus, unter anderem als Leiterin Administration. Diverse Weiterbildungen im Administrations- und Gastrobereich runden ihr Profil ab. Wir heissen Sabina Tschopp an unserer Schule herzlich willkommen und wünschen ihr viel Erfolg in ihrer neuen Tätigkeit.

– **Markus Abry, Schulleiter**

Chico Freeman und sein Saxophon

Ein Vollblutmusiker zeigt sein Können

Am Freitag, den 30. Oktober 2015 kamen die Schüler von Oberdorf und Büren in den Genuss, eine Jazzlegende aus Chicago, den Saxophonisten Chico Freeman, hautnah kennen zu lernen.



Chico Freeman lernte in der Schule Piano und Trompete, studierte Mathematik und entdeckte für sich das Tenorsaxophon. Nach einem Musikstudium begann er sich in der Musikwelt von Chicago, wo damals musikalisch neue Wege beschritten wurden, weiter zu entwickeln. Später ging er nach New York und spielte mit den wichtigsten Jazzmusikern der 70er Jahre. Er war Mitglied verschiedenster Formationen und gehörte unter anderem zur Liveband von Michael Jackson.

Die jungen Zuhörer ab der dritten Klasse erlebten einen sympathischen Vollblutmusiker, der virtuos sein Instrument vorführte, witzig die Familie der acht Saxophone erklärte und alle in seinen Bann zog. Er brillierte in Improvisationen und demonstrierte die Zirkularatmung, indem er drei Minuten lang spielte, ohne dass er scheinbar Luft holen musste. Er stoppte erst, als ein Schüler – wie vorgängig besprochen – ihm nach drei Minuten auf die Schulter klopfte. Spielend und albernd spazierte er anschliessend durch die Schülerreihen und liess sich hautnah spüren.

Der schwarze Musiker wurde vom Perkussionisten Reto Weber, den wir schon mehrfach in der Aula von Oberdorf erleben durften, begleitet. Er agierte als Übersetzer, begeisterte aber zusätzlich durch sein virtuoseres Spiel der Djembe und des Hang, ein acht Töne umfassendes Blechinstrument, das sich klanglich an eine Steeldrum anlehnt.

– *Stefan Schmid*



Tablets im Unterricht

Die neuen Medien halten Einzug in die Klassenzimmer

Zu Hause sind Mobiltelefone sowie Tablets längst alltagstauglich geworden. Seit Frühling 2014 arbeiten nun auch einzelne Klassen mit Tablets im Unterricht. Die Vorteile der mobilen Geräte sollen gezielt genutzt werden.



Wieso mobile Geräte im Unterricht?

Schon nach der Vorstellung des ersten iPads im Jahr 2010 gab es Schulen in der Schweiz, welche die neue Technologie für ihre Bildungseinrichtung einkauften und diese in den Unterrichtsalltag eingliederten. Was damals noch ein Hype war, hat sich mit den Jahren in diversen Schulen zu einem neuen Lehr- und Lernmittel entwickelt. Man findet mittlerweile sehr hilfreiche und qualitativ gute Lern-Apps, welche für die Lerninhalte in allen Fächern genutzt werden können. Auch die Lehrmittelverlage publizieren zu ihren bestehenden oder neuen Schulbüchern Apps, die optimal auf den Lehrplan und die Ziele der Schule zugeschnitten sind. Apps oder Lernprogramme zum Üben und Lernen sind nur ein positiver Aspekt der Tablets.

Kamera, Mikrofon, E-Reader

Gleichzeitig hat man mit diesem Gerät eine Kamera für Fotos und Videos, ein Mikrofon, einen Computer mit Internetanschluss und einen E-Book-Reader in der Hand. Zwar sind die elektronischen Bücher und Lehrmittel momentan noch eher eine Seltenheit. Doch die Foto-, Video- und die Mikrofonfunktionen dienen uns zum Festhalten und Aufzeichnen von Schulthemen. So können wir anhand eines Videos eine bestimmte Turnübung analysieren oder mit dem Mikrofon eine Französisch- oder Englischübung aufnehmen und hören.

«Neben den vielen Anwendungsmöglichkeiten des Tablets soll auch die Mediennutzung in der Schule ein Thema sein.»

Informationen im Internet suchen

Die Computer- und Internetfunktion des Tablets im Unterricht ist sehr hilfreich. Die Kinder können innerhalb von Minuten eine Information auf dem Tablet auf einer Kindersuchmaschine suchen. Wenn man einen PC anschaltet und genau dieselben Infos abfragen möchte, benötigt man dazu viel mehr Zeit. Das ist der grosse Pluspunkt der Geräte; sie können sehr flexibel und zielgerichtet im Unterricht eingesetzt werden.

Lernprogramme nutzen

Im Vordergrund stehen in der Schule Oberdorf die Nutzung der Lernprogramme, die auf den Schulgeräten installiert sind. Im Alltag werden die Geräte hauptsächlich zum Üben benötigt. Sie bieten sich auch zum Entdecken und Erlernen von neuen Lerninhalten an. Die mobilen Geräte haben gegenüber Büchern den Vorteil, dass die Inhalte nicht nur schriftlich und in Bildern dargestellt sind. Auf den Tablets können die Lerninhalte zusätzlich auch als Video- oder Audiodateien den Kindern näher vermittelt werden.



Negative Aspekte

Die neuen Medien haben auch ihre negativen Seiten. Einerseits können sie sehr informativ und hilfreich im Alltag sein. Vielfach kommt es jedoch auch zu einer übermässigen Nutzung und zu einer Überforderung bei der Bewältigung der Informationsflut.

Dieses Thema dürfte vielen Eltern bekannt sein. In der Schule versuchen wir mit den Kindern und Jugendlichen auch diese Aspekte des alltäglichen Umgangs mit den neuen Medien zu thematisieren. Ein besonderes

Augenmerk richten wir auf den vorsichtigen Umgang im Netz und in den sozialen Medien.

Das Projekt: Tablets an unserer Schule

Angefangen hat das neu lancierte Medienprojekt im März 2014. Im Schulhaus Büren starteten damals eine 5. und eine 2. Klasse mit je fünf Geräten in ihren Schulzimmern. Die involvierten Lehrpersonen in Büren befassten sich schon ein halbes Jahr zuvor mit der Thematik und machten sich Gedanken zur Einführung und zur konkreten Umsetzung im Unterricht. Die Eltern der beiden Klassen wurden im Rahmen eines Elternabends über das Vorhaben informiert. In diesem Jahr wurde das Projekt erweitert und die Tablets sind nun auch in Oberdorf auf der Primarschulstufe im Einsatz.

Anwendungen im Unterricht

In der Schule Oberdorf arbeiten wir hauptsächlich mit Lernapplikationen, welche wir in den Fächer Mathematik und Deutsch anwenden. Gerade die Mathematik bietet sich sehr gut zum Üben von Kopfrechnungen an. Im Fach Deutsch kann das Lesen, die Rechtschreibung

sowie die Grammatik hilfreich trainiert werden. Die Tablets können zudem in fast jedem anderen Fach auf die eine oder andere Weise genutzt werden.

Oft nutzen die Kinder auch die Internetfunktion zum Recherchieren. Dabei lernen sie nicht «googeln», wie es allgemein bekannt ist. Die Kinder suchen ihre Informationen mit Hilfe von Kindersuchmaschinen, auf welchen sie altersgerecht beschriebene Angaben finden können. So nutzen die jüngeren Primarschüler/innen die Suchseite von Frag Finn. Die gibt es als Internetseite: www.fragfinn.de oder als App.

Elterninformation

Eltern, welche auf der Suche nach weiteren geeigneten Lernapplikationen sind, finden auf der Homepage der Schule Oberdorf unter den Publikationen eine Zusammenstellung verschiedener Lernapplikationen, die wir an der Schule Oberdorf anwenden und weiter empfehlen können.

– **Gino Lussmann, Projektleiter «Tablets im Unterricht»**

Neophyten-Bekämpfungstag 2016

Die Umweltschutz- und Landwirtschaftskommission organisiert am Samstag, 9. April 2016 zum zweiten Mal einen «Neophyten-Bekämpfungstag», um die Ausbreitung der invasiven Pflanzen zu verhindern.

Wir freuen uns auf viele Gemeindebewohner, die uns am Vormittag bei der Rodungsaktion unterstützen.

Um bei Kräften zu bleiben, ist ein Znüni und eine Mittagsverpflegung organisiert.

Um weitere Informationen zu erhalten, oder um sich anzumelden, können Sie sich direkt mit Thomas Beck (t.beck@kfnmail.ch) in Verbindung setzen.

– **Thomas Beck, Umweltschutz- und Landwirtschaftskommission Oberdorf**



Mehr als «zäme schaffe»

Wenn Zusammenarbeit Inhalt, Ziel und Methode ist

Ganz nach dem Jahresmotto «sich wohl fiilä – zäme schaffä» widmen sich die Jugendlichen der 3. ORS in fünf Projektblöcken vertieft dem Thema Zusammenarbeit. Dabei führen sie nicht nur in Gruppen Aufträge aus, sondern betrachten jedes Mal einen Teilaspekt der Zusammenarbeit.

Ziel des Projektes der 3. ORS ist, sich für die Berufsrealität zu wappnen, wo die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine entscheidende Qualifikation ist und viel dazu beiträgt sich als Persönlichkeit in einen Betrieb einzubringen und sich dabei auch wohl zu fühlen. – Nachfolgend vermitteln die Jugendlichen Einblicke in Erkenntnisse und Erlebnisse auf dem Weg dahin.

Wieso ist Zusammenarbeit so trendy?

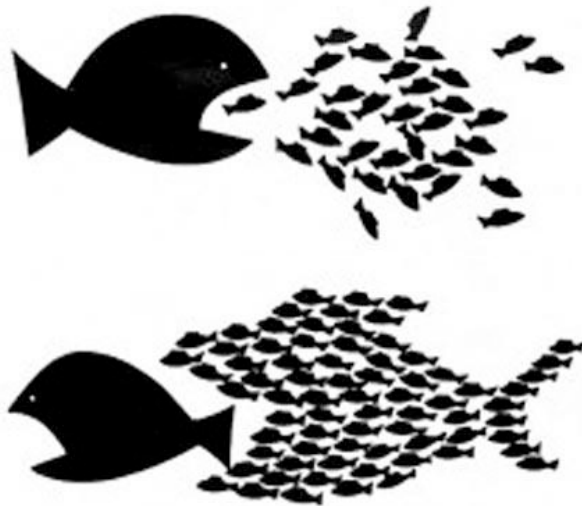
Am Anfang haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was eigentlich der Vorteil von Zusammenarbeit ist. Wir haben gemerkt, dass jeder Spezialist in etwas ist und so viele Fähigkeiten zusammenkommen und sich dann jeder in seiner Rolle austoben kann und nicht auch noch alles machen muss, was er nicht so gut kann.



Weil mehr Meinungen zusammenkommen und Gedanken ausgetauscht und gesammelt werden können, hat man auch mehr Ideen, wie eine Aufgabe ausgeführt werden könnte. Bei der Umsetzung hat man mehr Kapazität; so kann man mehr erledigen oder schneller zum Ziel gelangen. Und es ist sogar so, dass Dinge, die man alleine gar nicht hätte bewerkstelligen können, gemeinsam geschafft werden können, weil man sich helfen kann.

Diese gewaltigen Vorteile können aber nur genutzt werden, wenn man sich als Gruppe versteht und ein gemeinsames Ziel formuliert, das zu erreichen alle sich bemühen und dabei Verantwortung tragen. Damit das gelingt, muss man alle als wichtige Mitarbeiter anerkennen und schauen, dass es allen gut geht. Es

lohnt sich also die Sozialkompetenz zu fördern und lustigerweise fördert Zusammenarbeit von selbst auch ein gutes Klima, weil man sich miteinander abgibt und besser kennenlernt und erkennt, dass jeder Stärken hat und man gemeinsam Tolles erleben und erreichen kann.



Zwei Bilder helfen uns, uns ans Wichtigste zu erinnern: Der Fischschwarm, der nur dann einen grösseren Fisch in die Flucht schlagen kann, wenn alle dieses Ziel verfolgen. Schert einer aus, erkennt der grosse Fisch die Attrappe und alle sind verloren. – Die zwei Esel. Beide haben eine gute Idee; solange sie aber nicht auf den je anderen eingehen, hungern sie beide...



Gruppenmitglieder und ihre Rolle

In der zweiten Gruppenarbeit haben wir uns damit befasst, wie eine Gruppe eigentlich zur Gruppe wird und was es braucht, dass eine Gruppe gut funktioniert. Dabei haben wir gemerkt, dass jeder mit seiner Persönlichkeit Eigenheiten in die Gruppe hineinbringt. Die Aufgabe aller zusammen ist es, diese Eigenheiten so miteinander in Einklang zu bringen, dass alle wichtigen Rollen verteilt sind, so dass der Auftrag gut angegangen und umgesetzt werden kann. Es müssen also alle Gruppenmitglieder ihre Rolle finden. Dabei ist es wichtiger, dass sämtliche Rollen besetzt sind, als dass jeder seine Lieblingsrolle ausüben kann. Denn es funktioniert nicht, wenn alle Chef sein wollen, aber keiner macht was, und auch nicht, wenn alle machen, aber niemand koordiniert.

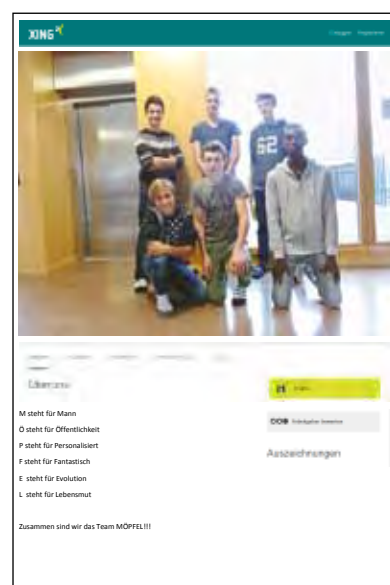
Es braucht also z. B. einen Organisator, der die Übersicht behält, plant, verteilt, koordiniert... oder einen Innovator, der dafür sorgt, dass ausgetretene Wege verlassen werden, aber auch einen Fachmann, der die Umsetzbarkeit prüft und kritische Fragen stellt oder einen Motivator, der immer das Positive erkennt und die Stimmung positiv beeinflussen kann, auch wenn es einmal harzt. Natürlich den Macher, der sehr diszipliniert das Gedachte und Besprochene zur Umsetzung bringt und weitere.

XING-Profil – konkretes Beispiel der Gruppenarbeit

Bei der dritten Gruppenarbeit konnten wir unser Wissen gut anwenden. Wir durften selber 6er-Gruppen bilden. Die Aufgabe lautete dann ein XING-Profil zu erstellen, das uns Jugendliche als gute Mitarbeitende anpreist und zwar für die verschiedensten Branchen. Dabei hatten wir ein Bild, einen Slogan mit Grafik und einen Text zu erstellen.

Zuerst mussten wir also überlegen: Wer bin ich und was kann ich in die Gruppe hineingeben? Danach galt es, aus den Überlegungen zu unseren Stärken eine Gruppenstärke zu entwickeln: Wer sind wir als Gruppe, wie können wir zusammen viel erreichen?

Wenn das klar war, ging es an das Umsetzen der Anforderungen: geeigneten Text zu uns schreiben, passendes Foto machen, Slogan entwerfen. Es galt also zu planen, wie die Aufgabe zu erfüllen ist.



Und schliesslich mussten auch die Teilbereiche erledigt werden. Solange wir in der Schule arbeiteten, ging das ja gut; aber das Fertigmachen zu Hause klappte bei kaum einer Gruppe. So verpassten fast alle den 1. Abgabetermin. Beim zweiten Mal klappte es dann zum Glück! Als Vertreter aus verschiedenen Branchen konnten wir die Resultate beurteilen und erhielten so zu unseren Arbeiten eine Rückmeldung. Die Lehrpersonen fassten diese am Schluss zusammen, bevor wir unsere neuesten Erkenntnisse, Gelungenes und Ziele für nächstes Mal schriftlich festhalten mussten.

– **Annina Barandun**

Laternen für Maria-Rickenbach

Wie die Sterne in die Laterne kommen

Die Schule Oberdorf wurde von Tourismus Maria-Rickenbach angefragt, ob Schülerinnen und Schüler die Weihnachtslaternen neu gestalten würden. Gerne nahmen wir diesen Auftrag an.

Bereits nach den Herbstferien begannen wir, etwas Weihnachtsstimmung in unser Zeichnungszimmer zu zaubern und alle gingen motiviert an die Arbeit. Die Jugendlichen der 1.–3. ORS entwarfen im Unterricht neue «Laternenfenster» mit dem Sujet Sterne. Bei der Gestaltung des Hintergrundes hatten sie freie Hand. Einzige Bedingung war, dass möglichst viel Licht durchschimmern kann.

Vom Entwurf zu den fertigen Laternen



1 Skizzieren



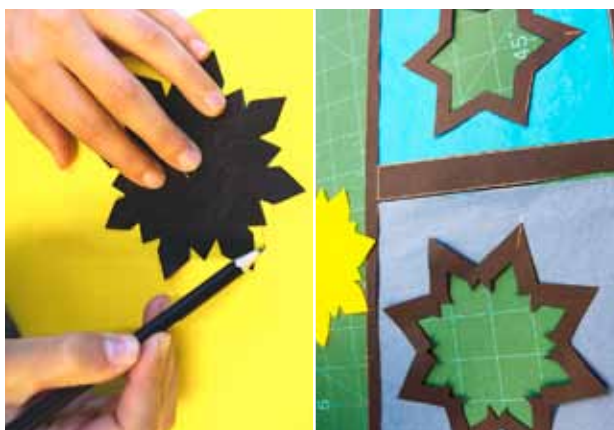
2 Übertragen auf Papier



3 Hintergrund gestalten/Flächen bemalen



4 Flächen ausschneiden



5 Seidenpapier zuschneiden



6 Seidenpapier aufkleben



10 Montage der «Laternenfenster»



7 Entstandene «Werke»



11 Laterne in Niederrickenbach

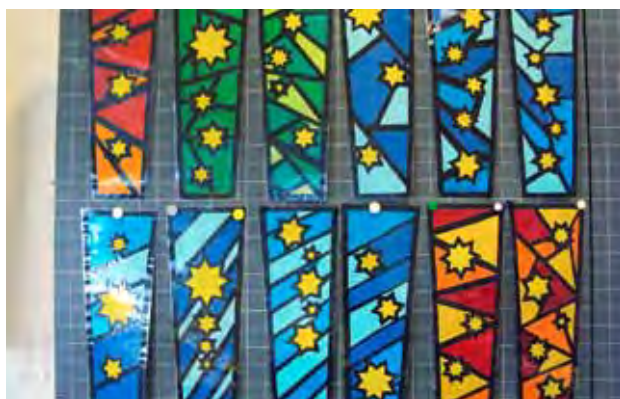


8 Laminieren

Viel Fleiss, Konzentration und Genauigkeit wurde von den Schülerinnen und Schülern gefordert, damit keine Fehler passierten und die fertigen Laternen gut aussehen. Mitte Dezember schliesslich durften die Jugendlichen nach Niederrickenbach fahren, um die kreierte «Kunstwerke» vor Ort zu bestaunen.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Arbeit viel Licht in die dunkle Jahreszeit bringen konnten und sich Bewohner und Besucher von Niederrickenbach daran erfreuten.

– **Brigitte Püntener**



9 Lamierte «Laternenfenster»

Dekoratives aus runden Scheiben

Ein klassenübergreifendes Thema im Gestalten

Nicht etwa Bierteller, sondern CDs waren das Ausgangsprodukt, das zu Beginn des Schuljahres im Fach «Technisches Gestalten» im Zentrum stand. Von der 1. Primarklasse bis zur 3. ORS wurden die glänzenden Scheiben gewissermassen einem Recyclingprozess unterzogen.

Die drei Lehrerinnen Stefanie Christen, Marianne Diener und Monika Schmidig stellten sich für dieses Projekt eine kreative, herausfordernde Aufgabe: In jeder Klasse sollen die Schülerinnen und Schüler in stufengerechten aber jeweils unterschiedlichen Techniken eine CD verändern.

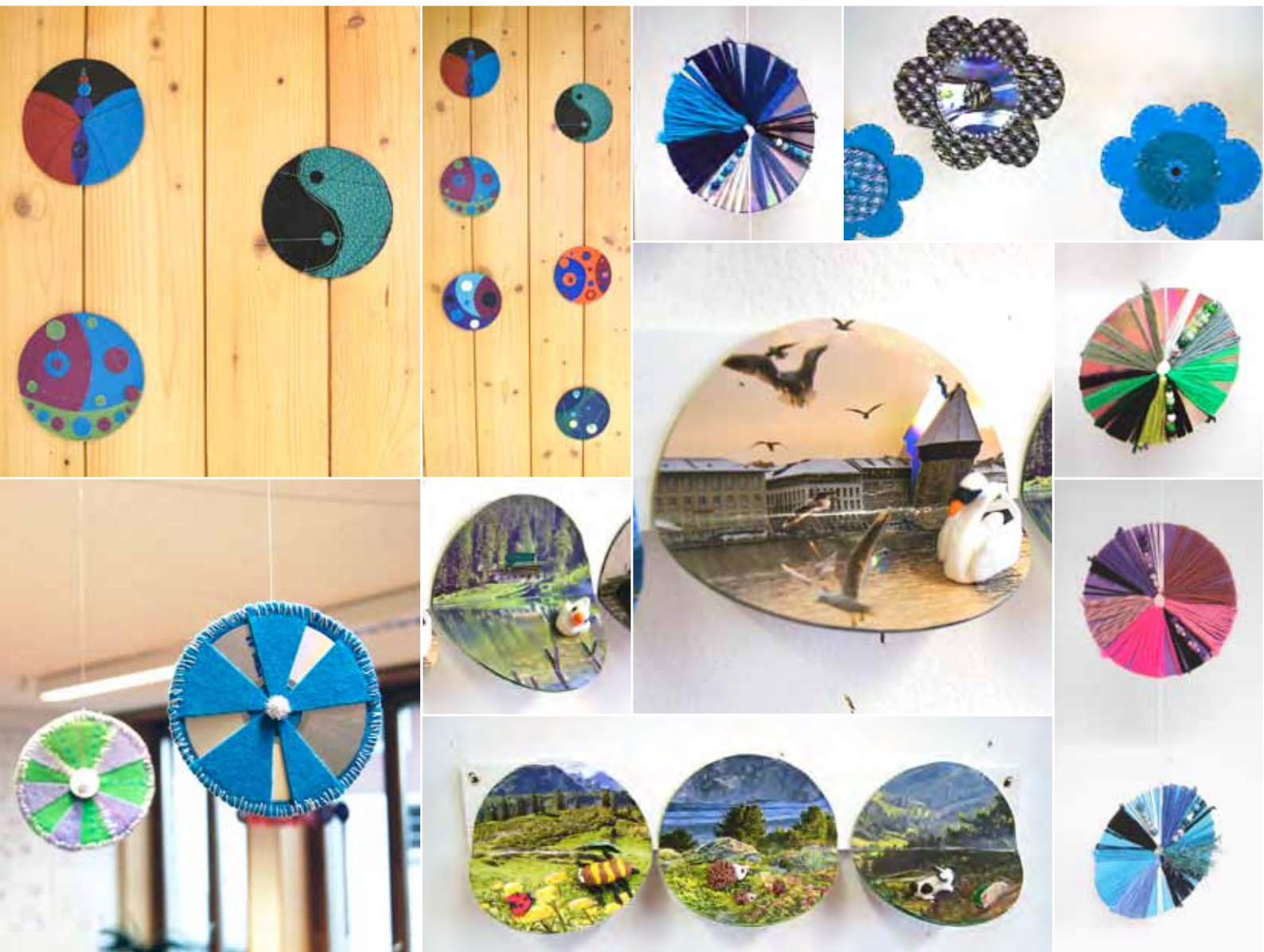
Es wurde gehäkelt, gefilzt, gestickt, mit «Chrälleli» verziert und mit Wolle umwickelt; Karton und Zeitungspapier, auch Vorhangstoff wurde verarbeitet; die Ausfranse- und die Brenntechnik wurden angewendet, mal wurde die CD in Leder gepackt und einmal gar fachmännisch geknickt.

Erstaunlich und überraschend, wie vielfältig und ideenreich die Ergebnisse sind. Da entstanden Mobiles, Türme und Untersetzer, dekorative Wandverzierungen, Blumen, hübsche Girlanden, witzige Hingucker!

– *Franz Niederberger*

Ausstellung

Die Ergebnisse dieses Projekts können anlässlich einer Ausstellung im Gemeindehaus besichtigt werden. Sie findet vom **12. Mai bis 28. Juni 2016** statt.



Glasklarer Durchblick

Fenster Bünter produziert seit 92 Jahren

Wie oft haben wir wohl schon durch ein «Bünter-Fenster» geblickt, es geöffnet, geschlossen oder gereinigt, damit man wieder den Durchblick hat? Die Fenster der bekannten Firma aus Büren sind in gar manchem Gebäude zu finden, in allen Grössen und Variationen; vom kleinen, von Hand eingeglasten Fenster bis hin zur grossen, modernen Fensterfront...



Wenn man Richtung Büren abzweigt, ist der grüne Schriftzug von «Fenster Bünter» schon von weitem sichtbar. Was 1923 als kleine mechanische Schreinerei mit Spezialisierung auf Fenster begann, ist mittlerweile ein rechter Betrieb geworden und wird bereits in der 3. Generation durch Josef Bünter Jun. geführt.

1961 erfolgte der Neubau der Glaserei, acht Jahre später der Neubau der Maschinenhalle. Die Schreinerei wurde in mehreren Etappen zu einem modernen Fensterproduktionsbetrieb erweitert. Zuletzt wurden vor 7 Jahren lasergesteuerte Farbspritzroboter eingebaut.

Die Fenster Bünter AG ist ein Begriff in unserer Gemeinde und dazu ein wichtiger Arbeitgeber. Viele zum Teil sehr langjährige Mitarbeiter kommen aus der näheren Umgebung. Zurzeit sind 60 Mitarbeitende sowie 1 Lernender für die Entwicklung, die Herstellung und die Montage von Fenstern und Schiebetüren zuständig. Jährlich werden rund 30 000 m² «Fensterfläche» produziert und montiert, was etwa einer Fläche von fast 8 Fussballfeldern entspricht!

«Jährlich werden rund 30 000 m² Fensterfläche produziert»

Diese beeindruckende Fläche an Fenstern und Schiebetüren wird in Neu- und Umbauten in der Zentralschweiz eingebaut, aber auch in den Regionen Aargau, Grossraum Zürich, Basel, Genf, Tessin, sowie im Ausland. Mit eigenen Montage- und Transportteams verfügt Fenster Bünter über die notwendigen Kapazitäten, um auch grosse Auftragsvolumen abwickeln zu können. Die im Werk fertig verglasten Elemente werden am Bau mit eigenen patentierten Krananlagen exakt eingebaut.

Seit über 10 Jahren sind die produzierten Fenster ISO-zertifiziert. Diese entsprechen den Richtlinien und Auflagen des Minergie-Standards. Die zertifizierten Fenster bieten einen hohen Wärmeschutz und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag an den Klimaschutz. Ebenso wird Wert darauf gelegt, ausschliesslich einheimisches Holz zu verwenden, zum Schutz und zur Pflege unserer Wälder.



So bietet das Fenster nicht nur Schutz und Sicherheit – sondern es ist auch ein Fenster mit «Blick» in die Zukunft.

– *Susanne Mattle Rohrer*

Pilgerhaus Maria-Rickenbach

Einheimisch, einfach, währschaft

«Da fühlst du dich wohl! Warmes Holz aus alten Zeiten, knarrende Fussböden und glushtiges Essen aus der modernen Küche. Im kühlen Keller liegt eine reiche Auswahl an Schweizer Weinen, dazu gibt's ein feines Fleischplättli oder einen wohlgereiften Alpkäse von nebenan. Kuchen und Brot sind natürlich hausgemacht. Falls du nach all den Leckereien nicht mehr ins Tal willst, so haben wir schöne Zimmer, nicht mit viel Luxus, sondern wo sich Pilger und Naturfreunde wohlfühlen ...»



v.l.n.r.: Paul Buchmann, Sabrina Bütler, Anna-Barbara Kayser, Gabriela Hurschler, Matthias Kuchler

So bringt das neue Pächterpaar das Erlebnis «Pilgerhaus» auf Maria-Rickenbach auf den Punkt. Denn wer durch die Türe schreitet und mit einem freudigen «herzlich willkommen» begrüsst wird, betritt nicht einfach eine gewöhnliche Beiz, sondern tritt ein in ein Haus voller Geschichten und Gesichter. Anna-Barbara Kayser und Paul Buchmann haben darin ein weiteres Kapitel aufgeschlagen.

Keine Unbekannte

Anna-Barbara kennt den Ort von Kindsbeinen an. Aufgewachsen in Stans und später als Lehrerin im Engelbergertal hat sie sich immer wieder in dieser wunderbaren Bergwelt erholt. Besonders angetan ist sie vom grossartigen Bergahorn mit dem Bänkli. Da hat sie schon viele Stunden verbracht und die Energie der Umgebung aufgenommen. Nun hat sie zusammen mit ihrem Partner Paul die Gelegenheit wahrgenommen und das Pilgerhaus zur Pacht übernommen. Auch Paul gefällt diese Region, auch er ist ein Bewegungsmensch und viel in der Natur unterwegs, früher als Kanu-Guide und Expeditionsführer oder mit Gleitschirm-Passagieren in der Luft, nun auf Skiern, Schneeschuhen und auf dem Bike. So können sie den Gästen des Pilgerhauses manch einen Geheimtipp mit auf den Wander-Weg geben.

Die zwei sind bereits ein eingespieltes Team. In der Spitzmeilenhütte bei Flums haben sie als Gastro-Quer-einsteiger viele Erfahrungen sammeln und Ideen umsetzen können. Dort wurden sie auch vom Schweizer Fernsehen entdeckt und während der Sommersaison vom SRF bi dä Lüüt-Team für die Serie «Hüttengeschichten» begleitet; der Zufall wollte es, dass es ihre letzte auf der Spitzmeilenhütte wurde. Und so hatte auch das Pilgerhaus auf Maria-Rickenbach mehrere Auftritte in dieser Sendung.

Mit Zuversicht und Optimismus

Nun sitzen sie also in dieser heimeligen Stube und schauen auf den gelungenen Start zurück. Etwas Mut habe es schon gebraucht, sinniert Anna-Barbara. Aber Paul hat von Anfang an Zuversicht und Optimismus versprüht, und so konnte auch Anna-Barbara ihrem Herz folgen. Und dass dieser Entscheid richtig war, zeigen die zufriedenen Gäste und Besucher des Pilgerhauses jeden Tag. Vom ersten Tag an wurden sie getragen von der einheimischen Bevölkerung, aber auch durch viele Bekanntschaften von ihren spannenden und vielseitigen Lebenswegen.

Am gemütlichen Stammtisch wird wacker politisiert, des Schneeschuhläufers kalte Nase bei einem feinen



Kaffee Schnaps erwärmt und der Wanderer stärkt sich vor dem Aufstieg mit einer heissen Suppe und einem Bratchäs. «Einheimisch, einfach und währschaft» ist ihr Motto. Nebst Wochenmenüs werden Käse von den umliegenden Alpen angeboten, nach Wunsch ergänzt mit hiesigen Würsten und Trockenfleisch. Dazu gibt es hausgebackenes Brot. Extra kreiert wurde die «Pilgerhaus-Frites-Runde, für den ein- zwei- oder gemeinsamen Pommes Frites Genuss», wie es auf der Karte heisst. «Bei Gruppen servieren wir das Essen gerne in Schüsseln. Das Gefühl des Miteinanders wird so zusätzlich spürbar», sagt Anna-Barbara. Auch die langen Tische in der Gast-Stube sollen den spontanen Austausch und das Zusammensitzen fördern.

Trouvaillen aus dem Keller

Aus dem Keller gibt es vor allem Schweizer Weine, meist Trouvaillen aus kleineren Betrieben. Da verlassen sie sich gerne auf die professionelle, «regierungsärztliche» Beratung ihrer Schwägerin Karin. Auch gebrannte Wasser, Eierliköre und Sirupe sind als regionale Spezialitäten erhältlich. Und natürlich die feinen, handverlesenen Tees vom Kloster nebenan.

Auch die geistige Nahrung und die Muse kommen im Pilgerhaus nicht zu kurz. Anna-Barbara drückt es so aus: «Kultur aus allen Bereichen, leise Veranstaltungen, alternative Volksmusik, Lesungen, Bilder, Kunst – unserem Alter entsprechend». Erfolgreich gestartet sind sie mit dem «Rutschli Putschili». Dieser Abend wurde von der Oberdorfer Kulturkommission ins Pilgerhaus gebracht. Der Erfolg zeigte, dass Ort und Lokal gut ausgewählt wurden. Die Stanser Schmiedgasslieder waren für die Gast-Stube wie gemacht, klangen wunderbar im dunklen Holztäfer. Und die Anwesenden hatten Freude am Mitsingen und Text lernen sowie am guten Essen und Trinken. «So haben wir uns das vorgestellt», waren sich Anna-Barbara und Paul einig und ihre Herzen hüpfen ob den glücklichen Gesichtern in ihrer Stube! Ebenfalls zum Jahreswechsel erklang Musik aus dem Pilgerhaus. «Die Jakobs» sorgten für

einen stimmungsvollen Saal und beim Mitternachtsfeuer draussen zwischen Kirche und Gasthaus konnten die neuen Pächter mit ihren Gästen aufs neue Jahr anstossen. Ein erfolgreiches soll es werden.

Gestärkt über Nacht

Anna-Barbara und Paul haben noch viele Pläne. Sie möchten das Plätzli talseitig beim Kinderspielplatz öffnen. Die Gäste sollen dort Mitgebrachtes geniessen oder sich im Restaurant selbst bedienen können. Als Alternative dazu steht die bediente Terrasse mit Sicht aufs Tal. Auch das Übernachtungsangebot soll gefördert werden. «In den liebevoll eingerichteten Zimmern schläft es sich besonders gut.» Dies erleben Anna-Barbara und Paul selbst, aber auch Gästerückmeldungen bestätigen die besondere Energie. Die elf Doppel- und zwei Einzelzimmer haben alle ein «Brünneli», zum Teil auch eigene Dusche/WC. Zusätzlich gibt es noch zwei Mehrbettzimmer, total 38 Schlafplätze. Und im Erdgeschoss bietet ein Seminarraum Platz für Kreativität.



Die über 450-jährige Wirte-Geschichte auf Maria-Rickenbach geht weiter. Anna-Barbara und Paul sind im Pilgerhaus angekommen. Ihr Geist ist spürbar, ihre Gastfreundschaft erlebbar und ihre Herzlichkeit ansteckend. Ein wunderbarer Ort, wo sich Pilger und Naturfreunde wohlfühlen.

– **Bernadette Christen**

Daheim in der Fremde

Clare und Nick Morris fühlen sich hier wohl

Aus 32 verschiedenen Nationen – von China bis Südafrika – leben Personen bei uns in Oberdorf. So auch Clare und Nick Morris. Ursprünglich stammen sie aus Widmer End in High Wycombe, England. Widmer End liegt zwischen Oxford und London.



Der Neubeginn

Nick Morris arbeitet seit November 2013 als Technical Documentation Specialist bei den Pilatus Flugzeugwerken. Für ihn ist diese Tätigkeit in diesem Fachbereich nicht neu, denn dank seiner langjährigen Erfahrung bei der Martin-Baker Aircraft Company und der Royal Air Force, den englischen Luftstreitkräften, kennt er sich in diesem Berufsfeld gut aus. Lange Zeit hat Nick bei der Entwicklung und Herstellung von Schleudersitzen mitgewirkt. Eine Agentur hat ihm vor drei Jahren ein Jobangebot unterbreitet. Nick zögerte anfänglich und so besuchten sie während eines Wochenendes Oberdorf und erkundigten sich ausgiebig. Landschaft und Umgebung gefielen ihnen auf Anhieb. Da Nick sowieso schon lang einmal im Ausland arbeiten wollte, wagten sie schliesslich den Schritt ins Unbekannte. Ausser den gewohnten Vorstellungen und Klischees über Schokolade und Kuckucksuhren, war ihnen jedoch nichts über das Leben in der Schweiz bekannt. Auch die Recherche

im Internet half nicht bei allen Fragen wirklich weiter. Nach drei Monaten war es dann jedoch soweit: Der Umzug stand bevor und das Abenteuer begann. Alles was in einem Auto mitgenommen werden konnte, wurde an den neuen Wohnort transportiert. Die restlichen Möbel erstanden sie im Brockenhaus oder wurden in der Ikea beschafft.

Die Herausforderungen

Zu Beginn war vieles neu und unbekannt für sie: Sie mussten sich zum Beispiel an den Rechtsverkehr, an andere Lebensmittel, Sitten und Gebräuche gewöhnen. Für Clare war der Start in Oberdorf umso herausfordernder, denn sie gab ihre Arbeit in England auf. Für sie war es jedoch klar, dass sie ihrem Mann in die Schweiz folgen wird. Eine neue Stelle in einem Büro fand sie aufgrund ihrer mangelnden Sprachkenntnisse jedoch nicht. Doch dank ihrer Offenheit und ihrer Spontanität hat sie Kontakt gefunden. Sie führt den Hund von Freunden aus und editiert die Homepage des International Women's Club of Lucerne. Der Klub steht allen Frauen offen, deren Männer hier in der Schweiz arbeiten. Über 170 Frauen aus rund 30 Nationen sind Mitglieder. Jede Woche treffen sich die Interessierten zu einem Austausch und regelmässig finden auch kulturelle Veranstaltungen oder Ausflüge statt. Die einzige Aufnahmebedingung ist, dass man sich in Englisch verständigen kann.

Ihre Hobbys

Clare's Lieblingsladen im Länderpark ist das «Depot», wo sie für ihre saisonalen Bastelarbeiten allerlei Krims-krams einkaufen kann. Als neues Hobby hat Nick hier das Curling entdeckt. Andere Wintersportarten sind ihnen nicht geläufig und erste Versuche im Skifahren waren nicht gerade erfolgreich. Sie wagten sich nur auf eine Anfängerpiste. Nick ist zudem eifriger Sammler von Schweizer Münzen. Fein säuberlich sind die verschiedenen Rappen- und Franken-Stücke nach Jahrgängen sortiert und in Ordner abgelegt. Die ältesten Exemplare stammen aus dem neunzehnten Jahrhundert. Claire meint schmunzelnd, sie müsse alles Wechselgeld für Nicks Hobby abgeben. Fündig wird er auch auf dem lokalen Flohmarkt, auf dem er die Münzen bei den verschiedenen Anbietern anschaut und mit den Händlern eifrig diskutiert.



Fish 'n' Chips und weitere vermisste Lebensmittel

«Do you know Marmite?», fragt Clare, als die beiden erzählen, welche Lebensmittel sie hier vermissen. Ein echter Engländer kann sich kaum seine tägliche Ernährung vorstellen, ohne ein Glas Marmite zum Würzen oder als Toastaufstrich griffbereit zu haben. Ausserhalb der britischen Inseln ist die würzige Paste dagegen wenig bekannt. Marmite ist ein vegetarischer Hefe- und Pflanzenextrakt, der reich an Vitaminen ist und salzig-würzig schmeckt. Obwohl hier in der Schweiz verschiedenste Sorten Käse angeboten werden, geniessen sie es sehr, wenn Freunde ihren Lieblingskäse, den Cathedral City Cheddar mitbringen. Denn entgegen der landläufigen Meinung ist Cheddar kein langweiliger und fader Käse, sondern ein hochwertiges Naturprodukt mit verschiedenen Reifegraden. Er ist in England so beliebt, dass er der meistverkaufte Cheddar ist und regelmässig mit Awards und Goldmedaillen ausgezeichnet wird. Aber auch Fish and Chips, ein richtiges scharfes Indian Curry, ein guter englischer Braten und dunkles Bier werden von den beiden Engländern vermisst.

Übersetzt man «right» mit «rechts» oder mit «richtig»? Sprachliche Missverständnisse

Welche Sprache soll man lernen, wenn man nach Oberdorf zieht? Schriftsprache oder Schweizerdeutsch? Was ist eigentlich der Unterschied? Dies war zu Beginn nicht klar. Die Deutsche Sprache macht ihnen nach wie vor zu schaffen und sie geben zu, dass ihre Fortschritte nicht befriedigend seien. Zum Teil hängt dies auch damit zusammen, dass Nick während seiner Arbeit nicht viele Gelegenheiten hat, Deutsch anzuwenden, denn Konferenzen und Besprechungen finden in der Regel in Englisch statt. Auch beim Einkaufen gibt es nicht so

viele Möglichkeiten, ihre Kenntnisse anzuwenden. Das Verkaufspersonal höre sofort an ihrem Akzent, dass sie aus dem englischsprachigen Raum stammen und wechsele dann die Sprache.

Sprachliche Missverständnisse führen aber auch immer wieder zu lustigen Begebenheiten. Als Clare einen Zettel an die Waschküche klebte und den Satz «The washroom ist free» mit Hilfe eines einfachen Wörterbuches übersetzen wollte, wusste sie nicht, ob nun «free» «frei» oder «kostenlos» heisst. Schliesslich übersetzte sie den Satz mit «die Waschküche ist kostenlos».

Gute Infrastruktur, Sauberkeit und wenig Hektik

«Der öffentliche Transport ist perfekt organisiert in der Schweiz. Die Züge fahren pünktlich ab und kommen rechtzeitig an! Es werde sogar in den Zügen geputzt und die Abfalleimer geleert», staunt Clare heute noch. Grundsätzlich sei der Lebensrhythmus im Alltag hier viel gemütlicher als im hektischen London. Auch grosse Unterschiede stellen sie in der gut unterhaltenen Infrastruktur fest. Die Strassen seien in einem guten Zustand und man spüre, dass die Gemeinde sich darum kümmere – ganz in Gegenteil zu dem, was sie aus ihrer Heimat kennen.

«Wir fühlen uns hier sehr wohl und wir möchten so viel von der Schweiz sehen wie möglich», meinen beide. Und so ist eine kleine Nische in ihrem Zimmer mit Souvenirs von ihren Ausflügen liebevoll eingerichtet worden. Es ist deutlich spürbar, dass Clare und Nick sich in ihrer neuen Heimat sehr wohl fühlen.

– David Schmid

Das packende Spiel mit der Scheibe

Ultimate Frisbee

Frisbee? Nein, das kann nicht nur zu zweit am Strand gespielt werden. Ultimate, wie die Teamsportart offiziell genannt wird, gilt in der Schweiz zwar noch als Randsportart, erfreut sich aber über immer grösseren Zuwachs.



In voller Aktion an der Schweizermeisterschaft in Cham

Der Verein Crazy Dogs als lokaler Vertreter zieht seit rund 25 Jahren viele Leute aus dem ganzen Kanton nach Stans in die Trainings. Seit Neuerem zählen auch einige Kinder und Jugendliche zu denjenigen, die diesen Sport regelmässig trainieren.

Gelebtes Fairplay

Der Verein kann neben den drei Erwachsenenteams stolze 50 Juniorinnen und Junioren zu seinem Bestand zählen, welche in drei Alterskategorien (U14/U17/U20) trainieren. Das Team der unter 14-Jährigen, welches erst seit gut einem Jahr besteht, scheint in Oberdorf gut Fuss gefasst zu haben. So sind von den 22 Teammitgliedern ganze 10 aus Oberdorf. Und diese bringen neben ihrem Talent auch sehr viel Motivation in die Trainings mit. Doch woher kommt diese? «Ich mag einfach den Teamgedanken viel mehr als Einzelsportarten», meint die 12-jährige Sarina. «Und es herrscht eigentlich immer gute Stimmung in den Trainings, das finde ich sehr wichtig.» Noël hingegen schätzt den Fairplay-Gedanken, welcher beim Ultimate stark gelebt wird. «Es gibt keinen Schiedsrichter! Die Spieler müssen das alles selbst regeln. Das finde ich cool.»

Erste Erfolge

Für die Junioren ist die Schweizer Ultimateszene insgesamt noch in der Entstehungsphase. Umso erfreulicher ist es, dass die Crazy Dogs mit einer der schweizweit grössten Juniorenabteilungen aktiv beim Ausbau mit dabei sind. Dafür wurden sie an der Schweizermeisterschaft im vergangenen September reichlich belohnt: Neben dem guten Abschneiden der U17- und U20-Teams gelang es den U14-Junioren, den Meistertitel in

ihrer Kategorie für sich zu gewinnen. «Das war schon ein super Gefühl!», meint Sina, ebenfalls aus Oberdorf. «Ich war schon etwas nervös, gegen die Teams aus Zürich, Basel oder Bern zu spielen. Aber wir merkten, wie gut unser Team ist und so war ich sehr glücklich, als wir am Ende ungeschlagen Erster wurden.»

Was die Zukunft bringt, ist ungewiss

Die Junioren vermochten so zum ersten Mal einen Schweizermeistertitel nach Stans zu bringen. Auch den Erwachsenenteams im Club würde das gerne gelingen, worauf vor allem das leistungsorientierte Männerteam («Team 1») seit einigen Jahren abzielt, dies aber noch nicht erreichen konnte. Man hofft auf das nächste Jahr – bei den Erwachsenen wie bei den Junioren. Wobei die Chance bei Letzteren wohl etwas grösser ist – nicht zuletzt dank der vielen motivierten Oberdorfern.

Auf die Frage, welche Wünsche und Erwartungen sie für die Zukunft hat, meint die 12-jährige Lisa: «Mir ist es wichtig, die Freude und den Spass am Sport nicht zu verlieren. Das ist mir wichtiger als das Level.» Gleichzeitig träumt Noël davon, einmal in der Junioren-Nationalmannschaft zu spielen, was in der Schweiz ab dem 17. Altersjahr möglich ist. «Ja, warum eigentlich nicht? Ich auch!», wirft Sina mit einem Lächeln ein. Ja, warum eigentlich nicht? «Doch in erster Linie ist mein Ziel, möglichst lange Ultimate zu spielen», so Sina. Hoffen wir's!

– **Reto Zelger**

Interessiert?

Hast du Interesse, in einem unserer Trainings schnuppern zu kommen? Du bist herzlich willkommen!

Schnuppertrainings finden im Frühling statt, sobald die Aussentrainings wieder starten (genaues Datum noch offen). Trainingsort: Kollegisportplatz Stans.

Kontakt: Schreibe eine Email an zelger.reto@hotmail.com oder eine SMS an 079 514 27 25.



Die U14-Juniorinnen und Junioren im Training in der Halle Büren

Ultimate Frisbee

Auf einem 100 m langen und 37 m breiten Rasenfeld spielen zwei Mannschaften mit je 7 Spielern gegeneinander. Ziel ist es, die von einem Mitspieler geworfene Frisbeescheibe in der gegnerischen Endzone am Ende des Feldes zu fangen, wofür die Mannschaft des Fängers einen Punkt erhält. Ein Spiel dauert in der Regel 90 Minuten. Schiedsrichter gibt es keine, die Spieler regulieren das Spiel nach gegebenen Fairplay-Standards selbst.

In der Schweiz gibt es aktuell 19 Vereine mit je mehreren Teams. Es existieren Männerligen, Mixedligen

und eine Frauenliga. Bei den Junioren gibt es die drei Altersniveaus U14, U17 und U20.

Ultimate wird ebenso auf Sand und in der Halle gespielt, dies jedoch auf kleineren Feldern und mit je 5 Spielern.

Weitere Infos zur Sportart gibt es auf der Website der Swiss Ultimate Association (SUA): www.ultimate.ch

Patentjägerverein Nidwalden

Öffentliche Trophäenschau in Büren

Anlässlich der Generalversammlung des Patentjägervereins Nidwalden führen die organisierenden Ortsgruppen Stans, Oberdorf und Büren am 11. und 12. März 2016 eine öffentliche Trophäenschau im Kirchensaal Büren durch.



Rundgang für Schulklassen

Am Freitag bieten wir tagsüber interessierten Schulklassen einen Rundgang durch die faszinierende Welt unserer Wildtiere unter der Führung der beiden Wildhüter Hubert Käsli und Werner Durrer an.

Film und Festwirtschaft

Am Freitagabend ab 18.00 Uhr ist die Bevölkerung herzlich zur öffentlichen Trophäenschau mit der Vorführung eines eindrücklichen Filmes über unsere Wildtiere in den Alpen eingeladen. Als Highlight dürfen wir Ihnen den Film «nid hei cho» von unserer einheimischen Filmschaffenden Thaïs Odermatt präsentieren. Ein Film über die Leidenschaft und das Leid des Wilderns. Für ein gemütliches Beisammensein in unserer Festwirtschaft wird gesorgt. Türkollekte am Freitagabend. Am Samstagnachmittag sind die Türen von 13.00 bis 17.00 Uhr für die Bevölkerung geöffnet. Anschliessend findet die Generalversammlung des Patentjägervereins Nidwalden statt.

Traditionsreicher Verein

Der aktive Jäger engagiert sich nebst der Jagd während des ganzen Jahrs für die Wildtiere und deren Lebensraum. Dazu gehören unter anderem:

- Leisten von Hegearbeiten in Feld und Wald zur Erhaltung einer regionentypischen sowie artenreichen Flora und Fauna.
- Die Wildzählung für die Erfassung des Wildbestandes, um eine Regulation für einen gesunden und verträglichen Wildbestand bestimmen zu können.
- Die Rehkitzrettung im Mai–Juni, welche nur dank der engen Zusammenarbeit mit den Landwirten, der Wildhut und der Jägerschaft funktioniert. So können gefährdete Rehkitze vor dem qualvollen Mähtod bewahrt werden.
- Die Förderung, Haltung und Ausbildung von Schweisshunde-Gespannen, um Wild, welches durch Unfälle oder Jagd verletzt wurde, weidgerecht nachzusuchen.
- Das regelmässige Schiessstraining, welches die Treffsicherheit für die weidgerechte Erlegung des Wildes sicherstellt.
- Die Pflege und Erhaltung der Kameradschaft.



Äs hänzlichs Waidmannsheil, d'Jegär vo Stans, Obärdorf und Beyrä.

– **Rolf Niederberger**

Weitere Informationen unter:

www.pjvn.ch

Trophäenschau

Besuchen Sie uns an der öffentlichen Trophäenschau des Patentjägervereins Nidwalden am 11.–12. März 2016 in Büren!

Geburtstage

16. Februar 2016 – 15. August 2016

Name/Vorname	Adresse	Geburtsdatum
Sie werden 80-jährig		
Zurkirch-Niederberger Josef	Gerenmüli 13, Oberdorf	24.02.1936
Durrer-Schallberger Leo	Riedenstrasse 11, Oberdorf	11.03.1936
Moser-Nenniger Kurt	Wilstrasse 33, Oberdorf	22.03.1936
Odermatt-Niederberger Rosa Marie	Staldifeld 2, Oberdorf	23.03.1936
Lussy-Lang Frieda	Hostettli, Engelbergstrasse 88, Oberdorf	27.03.1936
Christen-Hadorn Adelheid	Riedenstrasse 7, Oberdorf	11.04.1936
Liem-Schürmann Gertrud	Archisrütistrasse 6, Büren	18.06.1936
Käppeli Elisabetha	Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	29.07.1936
Liem-Schürmann Josef	Archisrütistrasse 6, Büren	08.08.1936
Sie werden 85-jährig		
Niederberger-Odermatt Josefa	Allmendstrasse 35, Büren	09.03.1931
Flühler Anna	Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Poststrasse 4, Büren)	19.03.1931
Lussi-Müller Anton	Riedenstrasse 45, Oberdorf	27.03.1931
Rohrer-Odermatt Anna	Wohnheim Nägeligasse, Stans	20.04.1931
Achermann-Widmer Paul	Älpersmatt, Waltersbergstrasse 21, Oberdorf	01.08.1931
Sie werden 90-jährig und älter		
Flury Berta	Altersheim Oeltrotte, Ennetbürgen (Pilatusstrasse 5, Oberdorf)	25.02.1924
Zimmermann-Durrer Ernst	Wilstrasse 4, Oberdorf	26.02.1926
Gasser Anna	Benediktinerinnenkloster, Klosterweg 4, Niederrickenbach	28.02.1926
Niederberger-Odermatt Josef	Allmendstrasse 35, Büren	04.03.1924
Lussi-Achermann Marie	Hergisacher 1, Oberdorf	24.03.1926
Lussi-Wagner Berta	Engelbergstrasse 91, Oberdorf	02.04.1926
Odermatt-Odermatt Rosa	Vorder Weihermattli, Wilgass 7, Oberdorf	03.05.1926
Lussi-von Rotz Josef	Beugistrasse 2, Büren	15.05.1924
Flury-Odermatt Marie	Alters- und Pflegeheim Heimet, Ennetbürgen (Allmendstrasse 9a, Büren)	17.05.1926
Lussi-von Rotz Berta	Beugistrasse 2, Büren	31.07.1926
Gemeindeseniorin, Gemeindesenior		
Maria Kälin-Bürge	Alterswohnheim Buochs (Brisenstrasse 4, Büren)	09.11.1920
Zimmermann-Zimmermann Anton	Alterswohnheim Buochs (Wilstrasse 35, Oberdorf)	24.10.1920

Jubilarinnen und Jubilare, welche ausdrücklich keine Publikation wünschen, sind hier nicht aufgeführt.

Veranstaltungskalender

Gemeinde Oberdorf, 16. Februar 2016 – 15. August 2016

Termin:	Veranstaltung:	Organisator:
Sa 27.02.2016	Schnuppermorgen Spielgruppe	Spielgruppe Zwärgli Büren-Oberdorf
So 28.02.2016	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
Mo 29.02.2016	Elternveranstaltung	Schule Oberdorf
Do/Fr 03./04.03.16	Besuchstage	Schule Oberdorf
Mo 07.03.2016	Generalversammlung	Bauernverein Büren-Oberdorf
Fr/Sa 11./12.03.16	Trophäenschau, Kirchensaal Büren	Patentjägerverein Nidwalden
Fr 18.03.2016	Bürer Jassen	Kapellgemeinde Büren
So 20.03.2016	Bürer Suppentag	Kapellgemeinde Büren
Sa 09.04.2016	Neophyten-Bekämpfungstag	Gemeinde Oberdorf
Fr–So 15.–17.04.16	Theateraufführungen	ORS, Schule Oberdorf
So 17.04.2016	Weisser Sonntag in Büren und Stans	Kapellgemeinde/Kirchgemeinde
Sa 23.04.2016	Nidwaldner Lauf	LA Nidwalden Leichtathletikverein
Sa 23.04.2016	Zmorgä Erstkommunionkinder und Familien	Kapellgemeinde Büren
Mi 27.04.2016	Wallfahrt nach Sachseln	Kanton Nidwalden
Mo 02.05.2016	Bittgang nach Büren	Kirchgemeinde Stans
Do 05.05.2016	Wallfahrt nach Maria-Rickenbach	Kapellgemeinde Büren
Sa 07.05.2016	9. Flohmarkt auf dem Landsgemeindeplatz	Birgit und Hugo Flühler-Uhr
Mi/Do 11./12.05.16	Wallfahrt nach Einsiedeln	Kanton Nidwalden
Do 12.05.2016	Ausstellungsbeginn «CDs» im Gemeindehaus	Schule/Gemeinde
Fr 13.05.2016	Kirchgemeindeversammlung	Kirchgemeinde Stans
Mi 18.05.2016	Wallfahrt nach Maria-Rickenbach	Genossenkorporation Stans
So 22.05.2016	Ordentliche Kapellgemeinde Versammlung	Kapellgemeinde Büren
Mi 25.05.2016	Frühjahrsgemeindeversammlungen	Politische Gemeinde und Schulgemeinde
Do 26.05.2016	Fronleichnamsprozession nach Oberdorf	Kapellgemeinde/Kirchgemeinde
So 05.06.2016	Firmung in Stans	Kapellgemeinde/Kirchgemeinde
So 05.06.2016	Eidgenössische Volksabstimmung	Gemeinde Oberdorf
So 31.07.2016	1. Augustfeier	Gemeinde Oberdorf

Dieser Veranstaltungskalender ist ein Auszug aus der Homepage (Rubrik «Aktuelles/Anlässe»).

Die Daten Ihrer Veranstaltung können Sie dort selber eintragen.



38. Nidwaldner Kantonalschützenfest 2016
24. – 25. Juni / 1. – 4. Juli / 8. – 10. Juli